Nummer 464. Abend-Ausgabe. Jahrgang 189.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰, Reklamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 16, Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Montag 4. Oktober 1897. | Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstraße 8

Für eine deutsche Kriegsflotte.

Die Zeit, in welcher wir leben, gleicht außerordentlich den Jahren, welche den großen Befreiungskriegen folgten. Denn es ist nicht umleugbar, daß unser Volk durch die lange, bequeme Friedenszeit, bequem durch das Prestige und die Elbogenfreiheit, die die beispiellos glänzenden Siege ihm gewonnen haben, etwas schlummermüde geworden ist. Die große Menge verschließt sich träge vor der Aussicht auf jene harten Kämpfe, welche dem deutschen Volke sicherlich auch in der Zukunft nicht erspart sein werden. Wie wäre es sonst möglich, daß erst jetzt, im letzten Augenblicke, angeregt durch das Feuer unseres thatkräftigen Kaisers, das Gewissen des Volkes allmählich zu erwachen beginnt, um in letzter Stunde einer dringenden Gefahr für die Sicherheit und Wehrhaftigkeit unseres Reiches zu begegnen. Anders kann unsere thatsächliche und offenkundige Wehrlosigkeit zur See nicht charakterisirt werden.

Wir dürfen uns durch den Verlauf des großen deutsch-französischen Krieges nicht sicher machen lassen. Damals nutzte ein uns zur See enorm überlegener Gegner diesen Vortheil in keiner Weise aus. Die mangelhafte Kriegsvorbereitung der französischen Flotte, ihre wenig energische Führung und unsere beispiellos schnellen und nachdrücklichen Erfolge zu Lande haben damals unsere Küsten beschützt. Die Franzosen brauchten ihre Truppen bis auf den letzten Mann zur Abwehr unseres Angriffes und kamen nicht dazu, eine Landung zu versuchen. Immerhin hielt unsere Heeresleitung die Deckung unserer Küsten durch eine beträchtliche Truppenmasse im Anfang des Krieges (über 2 Armeekorps) für angezeigt. Unsere damalige Zahlenüberlegenheit gestattete dieses; aber in einem Zukunftskriege dürfte jeder Mann für die beiden bedrohten Grenzen dringend nöthig sein. Zudem sind unsere Küsten dadurch viel empfindlicher gegen feindliche Angriffe geworden, daß sie die Ausgangspunkte für einen Handelsverkehr enthalten, der außer dem englischen den aller anderen Nationen überflügelt hat und welcher einen ganz beträchtlichen Theil unseres Nationalwohlstandes bildet. Wenn im Jahre 1870 selbst eine gänzliche Sperrung der Seehandels-Wege für uns nicht allzu viel bedeutet haben würde, so würde dieses heutzutage von unberechenbaren wirthschaftlichen Folgen schon um dessentwillen sein, weil unsere so entwickelte Industrie durch Sperrung ihres Absatzes vollständig lahmgelegt sein würde. Von der Kalamität, die daraus entstehen würde, wenn auch die Zufuhr nothwendiger Lebensbedürfnisse zur See unterbunden würde, wollen wir schweigen, denn ein derartiger Abschluß der Küste könnte kaum von dem seegewaltigsten unserer eventuellen Gegner geleistet werden.

Ein sehr beliebtes Schlagwort der Gegner der Entwickelung unserer Seemacht ist: „Unsere Küsten werden am besten durch einen ordentlichen Angriff zu Lande vertheidigt, der dem Gegner keine Zeit und Kräfte zu Detachirungen über die See läßt.“ Dies hat nur dann seine Richtigkeit, wenn wir dem Gegner zu Lande sehr bedeutend überlegen sind und durch schnelle siegreiche Schlachten seine Thatkraft lahmgelegt haben. Wie wird es aber, wenn wir einem ebenbürtigen oder überlegenen Gegner gegenüber zu einem langen, verzweifelten Ringen genöthigt sind? Wird er da nicht den ausgiebigsten Gebrauch von seiner überlegenen Flotte machen? Wird dieselbe nicht geradezu angezogen durch die leichten Erfolge, die ihr in unseren schlecht vertheidigten Gewässern winken? Allerdings, die endgültige Entscheidung des Krieges liegt auf dem Lande, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß der Gang desselben sehr unangenehm beeinflußt werden kann durch die höchst unbequemen Störungen und Beunruhigungen, die der Feind an unseren Küsten ausüben kann. Einige unserer Seeplätze würden es denn doch wohl erleben können, vom Feinde in Besitz genommen zu werden, und wenn durch die Einnahme von Hamburg, Bremen oder Danzig an der Lage auf dem entscheidenden Kriegsschauplatze wohl schwerlich etwas geändert wird, so werden solche Städte immerhin mit ihren materiellen Mitteln dem Gegner einen angenehmen Beitrag zu den Kriegskosten und für den Friedensschluß höchst werthvolle Tauschobjekte bieten.

Nun wird gesagt, gegen solche letzte Konsequenzen einer mangelhaften Küstenvertheidigung schützen uns die Strand-Batterien, Torpedosperren und in letzter Linie an der Küste vertheilte Truppen. Daß wir alle Streitkräfte dringend im Entscheidungskampfe brauchen, ist schon gesagt. Zudem aber befinden sich diese verzettelten Truppen einer Flotte gegenüber, welche bald da, bald dort erscheinen und wieder verschwinden kann, in einer höchst unvortheilhaften Lage. Gegenüber den anderen unbeweglichen Küstenbefestigungen ist der Gegner ebenfalls in der Lage, seine gesammte Streitmacht gegen einzelne derselben und zwar ganz überraschend zu verwenden. Und was die Möglichkeit eines Erfolges gegen die Küstenbefestigungen anbetrifft, so ist die Einnahme eines Seehafens in der Kriegsgeschichte doch durchaus nicht so etwas Ungewöhnliches, und darin dürfte sich bis auf den heutigen Tag nichts Wesentliches geändert haben. Kurzum, die Vertheidigung einer Küste allein durch Batterien und durch Truppen ist unzweckmäßig, kostspielig und auch wirkungslos. Wie man im Landkriege die Grenze am besten durch einen Einfall in feindliches Gebiet vertheidigt, so vertheidigt man besonders langgestreckte Küsten am besten nicht etwa durch an ihr selbst oder hinter ihr aufgestellte Streitkräfte, sondern durch eine Flotte, die den Feind entweder in seinen eigenen Gewässern aufsucht oder demselben doch zum mindesten in den heimischen Meeren erfolgreich entgegenzutreten im Stande ist. Ein solches Verfahren schützt die Küste am wirksamsten, indem es die feindlichen Schiffe weit vor derselben zurückhält, dem Handel immer noch die Wege offen hält und der eigenen Kriegsführung die Initiative und Bewegungsfreiheit wahrt. Bewegung und Initiative sind das Element der Kriegführung. Zur Vertheidigung unserer Küsten ist eine Offensiv-Schlachtflotte unentbehrlich.

Nun wird von den Gegnern wieder behauptet, wir könnten keine so starke Flotte schaffen, daß wir mit derselben der französischen oder gar der vereinigten russisch-französischen entgegentreten können, von der englischen ganz zu schweigen. Unsere Flotte könnte sich in einem solchen Falle nur ehrenvoll opfern oder müßte in die Häfen flüchten, um von dort aus eine Art kleinen Krieg anzufangen. Dies ist nicht richtig. Abgesehen davon, daß wir wohl nicht ganz ohne Verbündeten sein werden, so kann eine tüchtige, aus guten Schiffen bestehende, gut und energisch geführte Flotte in den bekannten heimischen Gewässern, gestützt auf die nahen Kriegshäfen, sehr wohl mit Aussicht auf Erfolg einem selbst beträchtlich überlegenen Gegner entgegentreten, wovon man sich durch Nachlesen in der Kriegsgeschichte an Hunderten von Beispielen überzeugen kann. Der Gegner kann eben uns nicht alle seine Schiffe auf den Hals schicken. Er muß einen Theil derselben zum direkten Schutze seiner eigenen Küsten zurücklassen. Gerade die Engländer und auch die Franzosen können ihre ausgedehnten Kolonialreiche nicht einfach von Schiffen entblößen. Die zurückbeorderten Schiffe haben eine weite Reise zu machen und müssen sich dann erst wieder in den heimischen Häfen in Stand setzen. Zu anderen Nebenzwecken, Erkundigungen u. s. w. müssen Schiffe detachirt werden. Schließlich muß der feindliche Staat damit rechnen, daß im Laufe der Dinge ihm neue maritime Gegner entstehen, und kann nicht seine ganze Kraft an einen einzigen Offensivstoß setzen. Im Kriegsfalle aber haben selbst die Engländer nur eine Garnitur Schiffe zu versenden. Ein Nachersatz ist nicht möglich. Mit dem Verluste selbst nur eines beträchtlichen Theiles der Flotte hört dann jede Offensivoperation auf. Daher sind Vorsicht und Zurückhaltung in einem Seekriege nothwendiger, als beim Landkriege. Die Lage einer angreifenden, feindlichen Flotte gegenüber einem tüchtigen Gegner ist auch nicht ohne bedeutende Schwierigkeiten. Die feindlichen Gewässer sind unbekannt, ohne Betonnung und Leuchtfeuer. Während der Gegner Zuflucht und Ersatz aller Bedürfnisse in seinen nahen Häfen findet, kann die eigene Flotte, namentlich nach ernstlichen Kämpfen und bei widrigem Wetter, gezwungen sein, die feindlichen Gewässer zu verlassen, um in neutralen oder gar eigenen Häfen sich zu sammeln und neu auszurüsten. Die Beobachtungsstationen an der Küste unterstützen das Nachrichtenwesen des Vertheidigers, der ungesehen aus seinen Häfen kommen und gehen kann, während der Angreifer der beobachtenden Küste und den Strandbatterien fern bleiben muß. Und so giebt es noch viele andere Vortheile für den in eigenen Gewässern befindlichen Vertheidiger, von welchem nur noch der wirksamere und überraschendere Gebrauch der Torpedoboote hervorgehoben werden soll.

Aber selbst, wenn wir auf der hohen See Mißerfolge gehabt haben, so können wir doch hoffen, daß unsere brave Marine dem Gegner die Sache nicht leicht gemacht, sondern manchen von den Widersachern mit hinunter in den feuchten Grund genommen und einen bedeutenden moralischen Eindruck auf den Gegner gemacht haben wird. Mit einer derartig geschwächten Flotte ist die Durchführung einer lang andauernden Blockade doch eine recht schwierige Sache. Die Schiffe können nicht fortwährend gefechtsbereit und unter Dampf sein, sie müssen von Zeit zu Zeit abgelöst werden und der Rest unserer Schlachtflotte wird den Gegner von den Küsten in respektabler Entfernung halten und ihm den Aufenthalt auch dort sehr ungemüthlich machen. Ein gänzliches Absperren der Küste wird selbst den Engländern auf die Dauer recht schwer, wenn nicht unmöglich sein und jedenfalls durch eine thatkräftige Flotte umsomehr eingeschränkt und gehindert werden können, je mehr dieselbe in den vorangehenden Kämpfen auf hoher See dem Feinde Abbruch gethan und ihm imponirt hat.

Wenn daher unsere Regierung eine Schlachtflotte verlangen wird, welche in den eigenen Gewässern selbst einem überlegenen Gegner die Spitze bieten kann, so verlangt sie nur das für die Sicherheit und Wehrhaftigkeit des Reiches dringend Erforderliche und beseitigt damit eine augenblickliche Gefahr und Schwäche nach dieser Richtung. Zur Aufbringung der Geldmittel, welche für diese so unbedingt nöthige Maßregel erforderlich sind, kann keine Nation zu arm sein. Die deutsche aber ist heute in der glücklichen Lage, noch weit erheblichere Opfer für ihre Sicherheit bringen zu können. Verweigern Parteisucht und

Kleines Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Ein verspäteter Aprilscherz.

Eine vom 23. September datirte St. Petersburger Korrespondenz, die in deutschen Blättern Aufnahme gefunden hat, macht nähere Angaben über ein angebliches Projekt zur Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen New-York und St. Petersburg. Es heißt hier wörtlich: „Die Amerikaner erwarten große Vortheile für ihre Industrie von der sibirischen Bahn und treffen schon jetzt Vorbereitungen zum Bau einer Bahn nach Alaska und über die Beringsinseln nach den Küsten Kamtschatkas. Mehrere amerikanische Kapitalisten bemühen sich schon zur Zeit um diese Konzession, welche es ermöglichen wird, von St. Petersburg nach New-York per Bahn zu reisen.“

Man hat es hier mit einem verspäteten Aprilscherz zu thun. Lassen wir uns möglichst kurz und sehen wir hier zunächst ganz davon ab, daß Alaska in der Breite von etwa 2000 Kilometern durch Britisch-Columbia von dem übrigen Gebiete der Vereinigten Staaten getrennt ist, und daß durch dieses wild zerrissene Gebirgsland, sowie durch die schmale eisentliche Halbinsel Alaska der Bau einer Eisenbahn den unglaublichsten Schwierigkeiten begegnen würde, daß ferner die sibirische Bahn bekanntlich keineswegs an den Küsten Kamtschatkas“ mündet, sondern in der Luftlinie etwa 1000 Kilometer davon südwestlich entfernt, jenseits des Ochotskischen Meeres, bei Wladiwostok, — und beschränken wir uns hier auf eine Nüchtige Betrachtung der Bedingungen für eine Eisenbahn von Alaska „über die Beringsinseln nach den Küsten Kamtschatkas.“

„Beringsinseln“ (in der Mehrheit) giebt es überhaupt gar nicht, sondern nur eine einzige „Beringsinsel“, die zu der unweit Kamtschatka belegenen kleinen Gruppe der Kommandor-Inseln, also zu Asien und zum russischen Reiche gehört; gemeint sind unter den „Beringsinseln“ der Korrespondenz die zu Amerika gehörenden Aleuten, deren westlichste von der Gruppe der Kommandor-Inseln nördlich 300 Kilometer entfernt liegt. Also über diese „Beringsinseln“ (d. h. Aleuten) soll in großem Bogen (doch wohl nach mit Zuhilfenahme der Kommandor-Inseln) von der äußersten Westspitze der Halbinsel Alaska aus eine wundersame Eisenbahn „nach den Küsten Kamtschatkas“ gebaut werden, in der Länge von 1800 Kilometern, durch ein unergründlich tiefes Meer, wo die Lothungen zwischen den Inseln und in deren Nähe eine Meerestiefe von 2000 bis 8000 Metern ergeben, während die meist kleinen vulkanischen Aleuten-Inseln (man zählt ihrer, abgesehen von den Klippen, 58) steil aus dem Meere zu bedeutenden Höhen aufsteigen, völlig unbrauchbar sind als Fußpunkt für eine Eisenbahn und daher riesige Tunnels gebohrt werden müßten, wobei man freilich in die Gefahr gerathen würde, in die Feuerschlote der Vulkane (man zählt deren 31 auf diesen Inseln) zu gerathen. Mehrere der Lücken zwischen den Aleuten, von der westlichsten dieser Inseln zu den Kommandor-Inseln und von diesen bis zur Küste Kamtschatkas, haben eine Breite von 100 bis zu 300 Kilometern und müßten, in Anbetracht der unergründlichen Tiefe des Meeres, für die Eisenbahn durch Bögen von so riesigen Spannungen überbrückt werden, daß vor der Aufgabe der Ausführung solcher Bauten selbst Titanen und Giganten, und sogar ein Jules Verne erbleichen würden. Das ist denn doch ein gar zu grausamer „Aprilscherz“ mit dieser Aleuten-Bahn, ein Späßchen, das von dem Korrespondenten ja doch keineswegs als solches geboten wird, sondern als eine thatsächliche Mittheilung, die an den Leser die Forderung stellt, daß er ihr Glauben schenkt.

Die Mordthaten in Sjenicak.

Einer Mittheilung der „Agramer Ztg.“ entnehmen wir folgende Darstellung über die Vorgänge in Sjenicak, die ein Beweis des wüthenden Hasses der kroatischen Bevölkerung gegen die Magyaren sind. Sjenicak ist kein geschlossenes Dorf, sondern besteht aus einzelnen Häusern, die ziemlich weit von einander entfernt sind. In der Mitte steht auf einem Hügel die griechisch-orthodoxe Kirche. Die ziemlich wohlhabenden Bauern treiben Ackerbau und Viehzucht. Am 18. vor. Mts. kamen mehrere Leute aus Sjenicak vom Karlstädter Markt nach Hause und brachten die Mär, daß einige fremde Herren nach Sjenicak kommen würden, um die ungarische Fahne an der Kirche aufzuhängen; wenn die Fahne 24 Stunden ausgehängt bleibe, so seien die Bewohner zu Grunde gerichtet und müßten Ungarn werden. Diese Mär verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Schon am Abend des 18. v. Mts. konnte man etwa 40—50 Personen bemerken, die in eigenthümlicher Erregung vor der Kirche sich versammelten, um sie zu bewachen. Am 21. September traf in Sjenicak eine Kommission bestehend aus dem Grundbuchsdirektor Coijanowitsch, dem Bezirksvorsteher Brozowitsch und dem Geometer Djakowitsch, ein, um in Theilungsangelegenheiten zu amtiren. Coijanowitsch und Brozowitsch wollten dem Pfarrer einen Besuch abstatten, trafen ihn jedoch nicht zu Hause. Da ihnen die Frau des Hauses sagte, daß ihr Mann bald kommen müsse, beschlossen Beide, ihn zu erwarten. Die Unglücklichen spazierten ahnungslos um die Kirche herum und betrachteten sie von allen Seiten. Das sollte das Verderben der Armen sein. Ahnungslos setzten sie ihren Spaziergang fort und bemerkten nicht, daß sich inzwischen zahlreiche Bauern auf dem Hügel eingefunden hatten und die Herren mit argwöhnischen Blicken verfolgten. Endlich traf der Pfarrer ein und trat mit den Herren in's Pfarrhaus. Inzwischen war die Menge in bedrohlicher Weise angewachsen, und bis in das Zimmer drang das Murren derselben. Da hörte der Pfarrer die Gäste über die Geschehnisse der jüngsten Tage auf. Brozowitsch nahm die Sache leicht und sagte, daß er ja den Leuten bekannt sei, daß also nichts geschehen könne. Trotzdem rieth der Pfarrer dringend zum schleunigen Verlassen des Ortes. Mittlerweile wurde der Lärm immer ärger und artete in ein förmliches Tobey aus. Der Pfarrer und die Gäste verließen die Stube, um in's Freie zu treten. Während ein Theil der Bauern nach ungarischen Fahnen suchte, war später eine Masse Rachzügler nachgeströmt, die nichts davon wußten, daß man schon in der Kirche Nachschau hielt; sie glaubten es mit Leuten zu thun zu haben, die sie an Ungarn ausliefern wollten. Unter Verwünschungen und wilden Drohungen drang die Menge auf Coijanowitsch und Brozowitsch ein. Vergeblich suchte Letzterer den Leuten klar zu machen, daß sie ihn Alle kennten, daß er doch oft genug in ihrer Mitte gewesen, sie hörten gar nicht auf ihn. Ein Bauer hob seine Hacke und stieß sie mit furchtbarer Wucht auf das Haupt des Direktors Coijanowitsch niederschmettern, der blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Brozowitsch wandte sich zur Flucht und rannte den Hügel hinunter. Die entmenschten Bauern fingen ihn ein und trieben ihr Opfer mit Schlägen den Berg hinauf. Coijanowitsch war inzwischen wieder zu sich gekommen und flüchtete sich in das Pfarrhaus. Der Trupp, der Brozowitsch eingefangen hatte, war inzwischen den Berg hinaufgekommen, und angesichts der Kirche erschlugen sie ihn. Nach vollbrachter That merkten sie, daß Coijanowitsch fort sei. Sofort machten sie sich auf die Suche, fanden ihn im Pfarrhause, schleppten ihn hinaus und schlugen auch ihn vollends todt. Inzwischen wurde Djakowitsch, der bisher auf den Feldern mit Vermessungsarbeiten beschäftigt war, aufgestöbert. Die Bauern schleppten ihn vor das Pfarrhaus, wo sie so lange mit Hacken und Prügeln auf ihn losschlugen, bis er ohnmächtig hinstürzte. Gegen 6 Uhr kam Djakowitsch wieder zu sich, verlangte zu beichten und bat um Wasser. Als im Wirthshause bekannt wurde, daß Djakowitsch noch lebe, sprang eine Bäuerin auf und schrie: „Ich will Euch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0001

undes Vorurtheil weiterhin das unbedingt Nothwendige, so ist jede Maßregel der verbündeten Regierung gerechtfertigt, welche diesem die Ehre, Sicherheit und Zukunft des Reiches bedrohenden Zustande ein Ende macht.

Deutsches Reich.

* **Marineneubauten und Etat.** Wenn immer wieder der Versuch unternommen wird, eine auf 7 Jahre zu vertheilende Summe von etwas über 400 Millionen für Schiffsneubauten als eine unerschwingliche Belastung des Reichsetats und des deutschen Volkes darzustellen, so ist zunächst zu bemerken, daß diese Summe auch nicht im Mindesten im ganzen Betrage einen Mehrbedarf darstellt. In derselben stecken auch die Summen, welche auf jeden Fall zum Ersatz abgängiger Schiffe durch Neubauten in diesem Zeitraume aufzuwenden wären. Der Bedarf für diese Zwecke wird auf etwa 5 Proz. des gesammten Kapitalwerths der Flotte angenommen. Legt man diesen Maßstab zu Grunde, so kommt man zu dem Schlusse, daß wenig über die Hälfte jener Summe das Mehr darstellt, welches in dem siebenjährigen Zeitraume über das auch ohne Flottenplan unerläßliche Mindestmaß des Bedarfs für Schiffsneubauten in Ausicht genommen wird. Müßten selbst diese etwas über 200 Mill. Mark auf Anleihen genommen werden, so wäre das eben auch nicht allzu schlimm angesichts der sehr erheblichen Verbesserung der Vermögenslage des Staates in den letzten Jahren. In Preußen wird in dem einzigen Jahre 1896/97 mindestens so viel an Schulden getilgt sein, wie nach dem Matrikularfuße von jenen 200 Millionen auf Preußen fällt. Bekanntlich hat aber auch schon 1895/96 eine, wenn auch nicht ganz so hohe, so doch sehr beträchtliche Schuldentilgung stattgefunden, und das laufende Rechnungsjahr stellt wieder, auch wenn die Beihilfen für die Ueberschwemmungsgebiete aus dem Ueberschusse desselben entnommen werden, eine außerordentliche Schuldentilgung in beträchtlicher Höhe in Aussicht. Allein in diesen drei Jahren vermindert sich daher der Schuldenstand Preußens um den mehrfachen Betrag des preußischen Antheils an dem voraussichtlichen Mehr an Reichsschuld infolge der Durchführung des Flottenplanes. Wie die außerordentliche Schuldentilgung sich in Preußen im nächsten Jahre gestalten wird, läßt sich noch nicht beurtheilen. In diesem Jahre aber greift in Preußen die gesetzliche Tilgungspflicht von $^3/_5$ pCt. des jeweiligen Gesammtbetrages der preußischen Staatsschuld Platz. Die Regierung hatte bekanntlich $^1/_2$ pCt. vorgeschlagen, der Landtag hat den obligatorischen Schuldenbetrag aber um $^1/_{10}$ pCt. erhöht. Dieses $^1/_{10}$ pCt. beträgt etwa 7 Millionen Mark oder mehr als $^1/_3$ des gesammten auf Preußen entfallenden Antheiles der Reichsschuld einschließlich des Zuwachses für Flottenzwecke. Es wird also von 1898/99 ab in Preußen nicht nur von der ganzen eigenen Staatsschuld, sondern auch von dem auf Preußen fallenden Theil der Reichsschuld von Gesetzeswegen $^1/_2$ pCt. getilgt, d. h. der Projentsatz, welchen der so überaus solide Finanzminister Dr. v. Miquel für ausreichend erachtet hatte. Auch vom Standpunkte solidester Finanzpolitik würde es daher völlig unbedenklich sein, wenn die Durchführung des Flottenplanes eine Erhöhung der Reichsschuld um etwa 200 Millionen Mark erfordern würde.

* Von den durch die Nebenbahngesetze der letzten drei Jahre für Förderung des **Baues von Kleinbahnen** bereitgestellten Krediten von zusammen 21 Millionen Mark sind bisher für 22 Kleinbahnen rund 6,7 Millionen bewilligt. Der Löwenantheil der Bewilligungen entfällt auf die Provinz Pommern mit 6 Linien und 2¼ Millionen Mark. Die gleiche Anzahl von Bahnen hat in Brandenburg Beihilfen erhalten; der Betrag der letzteren beläuft sich aber nur auf 800 000 Mark. Dem Betrage der Bewilligungen nach folgt auf Pommern Westfalen; hier sind für zwei Kleinbahnunternehmungen über 1 Million Mark bereitgestellt, in Schleswig-Holstein für gleichfalls zwei Kleinbahnen über 900 000 Mk., in Ostpreußen für eine über 600 000 Mk., in Hannover für deren drei 460 000 Mk. und in Sachsen für zwei 354 000 Mk. Für die Provinzen Westpreußen, Posen, Schlesien, Rheinprovinz, Hessen-Nassau sind Beihilfen bisher nicht bewilligt. Indessen befinden sich diese sämmtlichen Provinzen unter der Zahl derjenigen, für welche Beihilfen in Aussicht gestellt sind. Hessen-Nassau steht in dieser Beziehung mit vier Linien und über 1½ Millionen Mark an der Spitze. Im Ganzen sind rund 6,4 Millionen Mark für zusammen 21 Kleinbahnen in Aussicht gestellt.

* Zu dem Kapitel von dem **Wagenmangel** auf den Eisenbahnen enthält die nachfolgende Aufforderung an die Zuckerindustriellen, die wir der „Dtsch. Zuckerindustrie" entnehmen, einen recht beachtenswerthen Beitrag.

„In Folge der immer von Neuem auftretenden Klagen über Mangel an Wagen, in den letzten Monaten namentlich an gedeckten Wagen, hat das Direktorium des Vereins der deutschen Zucker-Industrie neuerdings abermals in einer Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten Abhilfe verlangt, damit rechtzeitig entsprechende Vorkehrungen getroffen und die Kalamitäten nicht chronisch werden.

Um nun event. für späterhin weiteres Material zur Begründung seiner Forderungen zu besitzen, ersuchte das Direktorium die Mitglieder des Vereins, von jetzt ab über ihre Bestellung von Wagen und über die Anlieferung derselben genaue Anschreibungen zu machen, namentlich nach der 1) Anzahl der angeforderten Wagen, 2) Anzahl der rechtzeitig angelieferten Wagen, 3) Zeit, wann die nicht rechtzeitig angelieferten Wagen eingezangen sind, 4) Dauer der Ladefrist, ferner zu notiren 5) welche Beobachtungen die Fabriken betreffs der Gestellung der offenen Wagen zum Rüben- und Schnitzeltransport gemacht haben und diese Anschreibungen wie Beobachtungen dem Direktorium nach Schluß der Kampagne zugehen zu lassen. — Diese Anschreibungen dürften für die Beseitigung des Uebelstandes von erheblichem Nutzen sein, wenn sie von einer großen Anzahl von Zuckerfabriken durchgeführt werden. Denn weit eindringlicher und wirksamer als durch allgemeine Klagen und Beschwerden wird der Eisenbahnverwaltung durch zahlenmäßige Aufstellungen über die nicht bezw. zu spät gelieferten Wagen vor Augen geführt, daß ihre Maßnahmen immer noch gänzlich unzureichend sind. Die Eisenbahnbehörde hat auf die berechtigten Forderungen der Industrie bisher nur die stereotype Antwort, daß seitens der Verwaltung durch Verstärkung des Wagenparks und Organisation eines raschen Wagenumlaufs alle Vorkehrungen getroffen seien, um die Ansprüche des Verkehrs zu befriedigen. So lautet auch die amtliche Meinung über die Wagenstellung der gegenwärtigen Herbstzeit, während die Thatsachen damit in offenbarem Widerspruch stehen. Es sollte darum keine Fabrik versäumen, die leichte Mühe der fortlaufenden Anschreibungen, die das Direktorium wünscht, auf sich zu nehmen und damit ihrerseits den zahlenmäßigen Beweis für die unangemessene Ausrüstung der Eisenbahnen zu bringen und zur Abstellung des Uebels ihr Theil beizutragen."

Inzwischen hat das Bedürfniß auch an maßgebender Stelle Anerkennung gefunden und zu Versuchen einer rascheren Befriedigung geführt, wie aus der nachfolgenden Kundgebung ersichtlich ist. Wir bezweifeln freilich, daß dies die richtige Weise ist, um dem Uebelstande abzuhelfen, dem doch nur durch eine Vermehrung des Wagenparks nachhaltig begegnet werden kann. Der Minister der öffentlichen Arbeiten theilt den Königlichen Eisenbahndirektionen die nachfolgende Verfügung des Finanzministers mit, welche dieser an sämmtliche Provinzial-Steuerdirektionen, sowie an die General-Direktion des Thüringischen Zoll- und Steuer-Vereins hat ergehen lassen:

„Nach einer Mittheilung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten stößt die Befriedigung des Bedarfs an gedeckten Eisenbahnwagen infolge des außerordentlich gesteigerten Verkehrs schon seit dem vorigen Monat auf erhebliche Schwierigkeiten. Im Hinblick hierauf ersuche ich Sie unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 31. Oktober 1895 (III 15 502), auch für die Dauer der diesjährigen Rübenzucker-Kampagne eine Ausdehnung der Abfertigungsstunden über die gewöhnliche Zeit hinaus überall da festzusetzen, wo dies nach Benehmen mit den Zuckerfabriken als nothwendig anerkannt wird."

* **„Lieber schwäbisch als preußisch!"** Ludwig Bamberger, der bekannte ehemalige fuskranke Volkskämpfer, veröffentlicht in der „Nation" einen Aufsatz mit der Aufschrift: „Lieber schwäbisch als preußisch." Hierzu bemerkt ein Berliner Blatt sehr treffend:

„Wenn Ludwig Bamberger wirklich lieber Schwabe als Preuße sein wollte, so würde unseres Erachtens das preußische Volk ihm seinen Stein in den Weg legen, falls er seinen Wunsch in die That umsetzen wollte. Ob freilich Schwaben davon besonders entzückt sein würde, wagen wir nicht zu zu entscheiden."

* Die Verhandlungen des **„Vereins für Sozialpolitik"** werden in der Presse nach immer erörtert, weil es bei uns eben eine alte Gewohnheit ist, Allem, was von der gelehrten Welt ausgeht, eine besondere Bedeutung beizulegen und ihr Urtheil auch auf solchen Gebieten als gewichtig anzusehen, wo sie ihrer Berufsstellung nach weder zu Hause sein kann, noch es thatsächlich ist. Vollends klar muß man sich darüber werden, wenn man die Kölner Reden nicht nur im Auszuge, sondern ihrem vollen Umfange nach liest, und sich deren Gesammteindruck so vergegenwärtigt. Dieser Gesammteindruck läßt sich darin zusammenfassen, daß die rednerischen Leistungen des Vereins, wenn man von den Einleitungsworten des Professors Schmoller absieht, die wirklich alles Lob verdienen, nichts als eine Sammlung von Gemeinplätzen sind, die uns an dem Ruf ihrer Urheber irre machen können, während sie gleichzeitig doch wegen der schon erwähnten, bei uns üblichen Ueberschätzung des Gelehrtenwesens, weit über Gebühr beachtet werden und dadurch schädlich wirken. In besonders hohem Grade scheint der „Kreuz-Ztg." das auf die Löning'schen Ausführungen über die den verschiedenen Arbeiterkategorieen zu gewährende Koalitionsfreiheit zu passen. Das genannte Blatt läßt sich darüber folgendermaßen aus:

„Daß die Koalitionsfreiheit den Seeleuten nicht unbedingt gewährt werden kann, sieht der Herr Professor, der vielleicht einmal eine kleine Dampfschiffsreise gemacht hat, ein. Hinsichtlich der Eisenbahn-Angestellten will ihm die Sache schon zweifelhaft vorkommen; bei den ländlichen Arbeitern dagegen hat er schon gar keine Skrupel. Diese sollten nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern sogar in dem der Grundbesitzer berechtigt sein, sich jeder Zeit behufs Niederlegung der Arbeit zusammenzuschließen. Herr Löning schrint also zu glauben, daß es mit den landwirthschaftlichen Arbeiten, mit Saat und Ernte niemals eilt, diese vielmehr zu jeder beliebigen Zeit vorgenommen werden können. Wer nur einige Wochen auf dem Lande gewesen ist, könnte ihm aber sagen, das jeder willkürliche Aufschub hierbei verhängnißvoll zu werden und die gesammte Volksernährung, um die man sich theoretisch doch so ängstlich sorgt, praktisch in Frage zu stellen vermöchte. Obwohl das auf der flachen Hand liegt, ist es, so weit wir sehen, keinem liberalen Blatte in den Sinn gekommen, sich gegen dieses Gerede zu erheben.

* **Sozialdemokratische Lügen.** Zu dem Ergebniß der sächsischen Landtags- oder vielmehr Wahlmänner-Wahlen bemerkt die sächsische Presse der sozialdemokratischen Partei in unverwarteter objektiver Weise, daß die Niederlage der Umsturzpartei keineswegs, wie sonst immer behauptet wird, allein und ausschließlich auf die Abänderung des Wahlgesetzes zurückzuführen sei, sondern sich noch mehr aus dem Zusammenhalten der „Ordnungsparteien" erkläre. Daß dies gerade, weil es von sozialdemokratischer Seite kommt, Beachtung verdient, wird Niemand leugnen. Hoffentlich wird diese Wahrnehmung auch für die nächsten Wahlen im Reiche zur Mahnung dienen. Wenn die „Politik der Sammlung" bei den nächsten Wahlen in der Praxis befolgt wird, werden die Sozialdemokraten fraglos viele ihrer Sitze einbüßen, die ihnen lediglich durch die Zerrissenheit der bürgerlichen Parteien in den Schooß gefallen sind. Der „Vorwärts" freilich ergeht sich über den Ausfall der Wahlen in Sachsen in faustdicken Lügenberichten, die sich durch „Massenabgabe von Stimmen zu einem imposanten Massenprotest und zu einem Triumph der Sozialdemokratie gestaltet" hatten. Diese Berichte gehen selbst der sächsischen sozialdemokratischen Presse wider den Strich. So schreibt die „Burgstädter Volksstimme":

„Es ist ja schön, daß der „Vorwärts" so freundlich von uns denkt, aber wir zweifeln daran, daß derjenige, der die Worte „Massenabgabe von Stimmen" und „in hellen Haufen" geschrieben hat, sich die Zahl der am Wahlakte theilgenommenen Wähler vorher besehen hat, denn die Masse ist ganz gemüthlich zu Hause geblieben."

Und „Genosse" Dr. Schönlank, dem der „Vorwärts" wegen der in Leipzig durchgeführten Wahlenthaltung Disziplinlosigkeit vorwirft, antwortet in seiner „Volkszeitung":

„Auch in seinem Leitartikel überschlägt sich der „Vorwärts" wieder in den überschwänglichsten Redensarten von der „Massenbetheiligung" bei den Wahlen und den moralischen Erfolgen der Sozialdemokratie. Nun, der „Vorwärts" muß das ja wissen. Sein Urtheil aber über die „Parteidisziplin" der Leipziger Genossen ist bei der wohlbekannten Drehscheibenpolitik des Centralorgans auch in der Wahlrechtsfrage für uns durchaus unmaßgeblich."

Die Abfuhr wird den „Vorwärts" nicht hindern, aus Beruf und Neigung munter weiter zu — behaupten.

Italien.

Die Abtretung von Kassala.

Ein Ereigniß, das bald sich vollziehen wird, entspricht in hohem Maße den Friedensinteressen, nämlich der Uebergang Kassalas aus dem Besitze Italiens in den Englands. Man hat dieses Nest bisher nur auf seine Widerstandskraft gegen Derwische und Abessynier betrachtet, neuerdings auch auf den Nutzen, den etwa die englisch-ägyptische Expedition nach dem Sudan daraus ziehen könnte. Allein gegenwärtig kommt vor Allem in Betracht, daß französische Expeditionen am oberen Nil vom Kongo und aus Abessynien angekommen sind, während in Frankreich mit steigender Ungeduld gegen die englische Okkupation Aegyptens gereiert wird und der Zar vermöge seiner Beziehungen zum Sultan jeden Tag es in der Hand hat, die ägyptische Frage zu einer brennenden zu machen. Unter diesen Umständen könnte Italien durch den Besitz Kassalas leicht in einen Konflikt Frankreichs und Englands hineingezogen werden; die Räumung des Platzes liegt daher im Interesse des Dreibundes und des Weltfriedens

Amerika.

Die Politik der Vereinigten Staaten

wirft sich auf ein Ränkespiel, wie es England zu üben gewohnt ist. In dem Streit mit England wegen der Fischerei im Beringsmeere vom Schiedsgericht verurtheilt, sucht die Union auf dem Wege einer Konferenz über dieses Judikat hinwegzukommen; aber die ebenso verschmitzten Briten lassen sich nicht fangen. In gleicher Weise plant man in Washington eine Samoa-Konferenz, um den unbequemen Vertrag mit Deutschland und England aus den

---

zeigen, daß ich auch eine Heldin bin!" Darauf ergriff sie eine Haue, rannte hinauf und versetzte Djakowitsch, nachdem sie ihn auf abscheuliche Weise beschedelt hatte, einen Hieb mit den Worten: „Verfluchter Magnaron, Du willst mir den Pflug versiegeln, Du willst mir das Bett wegnehmen, Du bist fest geworden von unserem Schweiße!" Doch auch der letzte Hieb hatte Djakowitsch noch nicht getödtet. Da biß ihn ein Bauer in's Gesicht. Djakowitsch rief: „Warum beißest Du mich, ich hab' Dir nur Gutes gethan?" Schließlich gab ihm ein Bauer mit der Mistgabel den Gnadenstoß. Am 22. v. M. war in Karlsstadt bekannt geworden, was in Sjenicak vorgefallen war. Zehn Gendarmen machten sich auf den Weg dahin. Vor der Kirche lagerte eine Bauernwache. Ein Weib bemerkte die Gendarmen und rief plötzlich: „Soldaten kommen!" Sie hatte die in einer langen Reihe gehenden Gendarmen für Militär gehalten. Die Leute versteckten sich hinter der Kirche und gaben auf die Gendarmen eine Salve ab, ohne jedoch Jemand zu treffen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer, wobei das Weib, das vor der Kirche gebieten war, getödtet wurde. Es folgten noch zwei Salven seitens der Gendarmen, worauf die Bauern nach allen Richtungen zerstoben. Gegen Abend kam Militär auf Wagen in Sjenicak an, fand aber schon Alles ruhig. 70 Personen wurden verhaftet, darunter die Haupträdelsführer und die unmittelbaren Thäter.

Die Schönheit der Hand.

Ein geistreicher Beobachter des Lebens hat irgendwo gesagt, das Ideal weiblicher Schönheit wäre in einem Wesen verkörpert, das den Kopf der Italienerin, den Gang der Spanierin, den Teint der Engländerin, den Fuß der Französin und die Hand der Deutschen in sich vereinigte. Dies Renommee bezüglich der Hand ist um so schmeichelhafter für die deutsche Damenwelt, als manche Aesthetiker behaupten, daß die Psyche im Menschen sich in diesem Körpertheil noch deutlicher ausspräge als im Gesicht. Soviel wenigstens ist sicher, daß kein anderer Theil des menschlichen Körpers einen solchen Reichthum an feinsten, kaum wahrnehmbaren und dabei doch charakteristischen Details darbietet wie dies vielseitige Organ, daher die Schwierigkeit, welche die Wiedergabe der Hand dem Pinsel, Zeichenstift und Modellirholz bereitet. So erzählte mir ein Pariser Maler, die französischen Portraitisten ließen sich ein etwa 1000 Francs kostendes Gemälde um die Hälfte höher honoriren, sobald sie auch die Hände der betreffenden Person darzustellen hätten. Und daß intensives Geistesleben daselbst Spuren hinterläßt, lehrt schon ein flüchtiger Vergleich zwischen den Händen zweier Menschenklassen, von denen die eine sich mehr körperlich, die andere dagegen überwiegend geistig bethätigt. Es darf das um so weniger Wunder nehmen, als dies Glied der Sitz überaus feiner und zahlreicher Muskeln und Nerven ist. Nun ist sicher der Umgestaltungsprozeß, den geistige und seelische Vorgänge darin hervorrufen, ein ungemein langsamer, sodaß es wohl in der Regel mehr als einer Generation bedarf, um ursprünglich unschöne Formen mit Harmonie zu durchdringen. Andererseits überdauert das geistig-seelische Element darin den mehr vulgären Reiz bloßer jugendlicher Rundung und Frische. Ebenso adelt seine Signatur bisweilen Hände, wenn sie auch nicht nach den strengen Regeln der Proportion und Plastik modellirt sind, gleichwie sich ein häßliches und geistreiches Gesicht häufig siegreich neben einer nichtssagenden Schönheit behauptet.

Wer nun ein Auge für solche feineren Arbeiten der Natur besitzt, der entfindet sich gewiß, hier und da in seinem Leben einer Persönlichkeit begegnet zu sein, deren Hände auf den ersten Blick fesselten, ja förmlich zu näherem Studium aufforderten. Und wer sich auf die stumme Sprache organischer Flächen und Linien versteht, dem plaudern jene kunstvollen Gebilde gar manches Geheimniß über das Geistes- und Seelenleben ihres Besitzers aus. Eine interessante Studie für Kenner bildete z. B. der noch bei Lebzeiten genommene Abdruck der Hand des Feldmarschalls Grafen Moltke.

Nun ist eine ideal schöne oder eine durchgeistigte Hand ein Privilegium, das die Natur nur einer verhältnißmäßig kleinen Schaar von Günstlingen vorbehält. Aber deshalb brauchen die stiefmütterlicher Bedachten noch nicht auf alle und jede Aesthetik dieses Organs zu verzichten. Wie jedes unvollkommene Naturprodukt vermag der Mensch auch die Hand durch andauernde Pflege zu veredeln. Anstrengungen in dieser Richtung sind zu allen Zeiten und bei allen Völkern gemacht worden. Wenn die Orientalen als wirksames Mittel hierfür das Färben der Nägel mit Hennah ansehen, nun so verzeihen wir zivilisirten Europäer des 19. Jahrhunderts ihnen diese ästhetisch-hygienische Naivetät im wohlthuenden Gefühle unserer Ueberlegenheit. Wenn aber die modernen Amerikaner als neueste Fashion das Bemalen der Fingernägel mit Miniaturportraits proklamiren, so konstatiren wir mit etwas schadenfroher Betrübniß nur einen Rückfall in indianische Barbarei. Denn was dem Fingernagel recht, ist dem übrigen Leibe billig. Ja, wer weiß, vielleicht hätte die Mode uns auch schon längst wieder einmal mit der Tätowirung der Hand heimgesucht, stünde der ständigen Beweglichkeit, die ihr Wesen ausmacht, nicht die starre Unabänderlichkeit solcher Kunstprodukte hindernd im Wege. Ein fein tätowirtes Armband am Handgelenk, ein paar Figuren voll symbolischen Tiefsinns auf der Innenfläche! Wie manche Modelbrüder hätte nicht mit Bergnügen dadurch Sensation gemacht! Leider verfällt man aber mit solch' unvermüstlichem Schmuck, der nicht einmal durch seinen Kunstwerth über dem Wandel der Zeiten steht und an den man gebunden ist, wie ein Galeerensklave an seine Kette, alsbald mählich, aber sicher dem Altmodischen, dem der Fluch der Lächerlichkeit anhaftet. Schade, daß dies auch nicht mit einer andern Mode der Fall ist, die in der rein materiellen Handpflege Platz gegriffen hat, der krallenförmigen Zuspitzung der Fingernägel. Sie kann doch einmal nicht lassen, die unverbesserliche Mode, von Zeit zu Zeit nach verbotenen Früchten zu schielen, mit einem längst überwundenen Schönheitsideal zu liebäugeln. Wir sollten es aber der in Kinderschuhen wandelnden Menschheit überlassen, in den Tiefen der Thierwelt nach Vorbildern für unsere ästhetische Außenseite zu greifen. Der Weg zur Vervollkommnung führt aufwärts. Das heißt in diesem Falle über die in jenen Regionen unbekannten Stadien warmer Seifenbäder, Glycerin- und Lanolin-Einreibungen, Nagelpolituren usw., kurz einer hygienischen Handpflege, zu der jedes Buch über Schönheits- und Gesundheitspflege den allerdings recht romantischen Wegweiser abgiebt.

Schwieriger ist die Höhe zu erklimmen, wo die körperliche Hand zum Spiegel für eine schöne Seele wird, wo veredelte Impulse reichere und feinere Nerven und Muskeln zusammenspielen lassen, als sie die Skala vulgäreren Empfindens und Wollens uns bietet. Man vergleiche doch einmal die Hand eines Tonkünstlers, die uns sonst unzugängliche Regionen der Gefühlswelt erschließt, mit der eines Holzhackers oder Steinklopfers. Man wende nicht ein, Schönheit ein Luxus der Natur sei, daß zur Bewältigung eines rein materiellen Stoffes wohl die Aesthetik, nicht aber die Kraft Hand entbehrlich sei. Denn eine gewisse Art von Schönheit ist eine veredelte Form der Kraft. So erheischt die sogenannte schwere körperliche Arbeit, bei der nur wenig und grobe Muskeln und Nerven gleichzeitig in Thätigkeit treten, eine weit schwächere Innervation als die komplizirten Bewegungs-Kombinationen des Klavierspielers. Ebenso ist jede andere, reiche Entwickelung des Seelenlebens ohne die mannigfaltigste Thätigkeit der Nerven undenkbar. Soll diese aber in der Hand ihren lebendigen und harmonischen Ausdruck erhalten, so müssen die Regeln der Seelendiätetik, wie sie schon Feuchtersleben so geistreich skizzirt hat, bewußt oder unbewußt bei dem betreffenden Eigenthümer derselben ihre schwierige Anwendung finden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0002

Wege zu räumen. Auch damit wird Bruder Jonathan kein Glück haben. Interessant ist das biologische Moment, das er in der Beringsmeerfrage in den Kampf führt. Die Amerikaner führen nämlich an, daß die englischen resp. kanadischen Fischer die Robben ausrotten, weil sie im offenen Meere sie fangen, während die amerikanische Alaska-Handelsgesellschaft den Robbenschlag auf den Pribylow-Inseln übt. Im offenen Meere sei aber, wird behauptet, das Stelldichein der Robbenjugend beider Geschlechter, worauf die Erhaltung der Art beruhe, während auf die Inseln alte Herren und unverbesserliche Junggesellen sich zurückzögen, die entbehrlich wären.

Kunst und Wissenschaft.

— **Mark Twain in Wien.** Seit zwei Tagen weilt der bekannte amerikanische Humorist Samuel Langhorne Clemens, der unter seinem Schriftstellernamen Mark Twain in der ganzen gebildeten Welt bekannt ist, in Wien. Mark Twain befindet sich in Begleitung seiner Gattin und seiner beiden Töchter, die im Alter von 14 und 18 Jahren stehen. Der Dichter gedenkt den Winter in Wien zu verbringen, da seine beiden Töchter hier Musikstudien betreiben wollen.

— Die **deutschen Kunstvereine** planen seit längerer Zeit ein großes allgemeines Kartell. Das Projekt ist jetzt so weit gediehen, daß die eingesetzte Fünfer-Kommission einen neuen Entwurf ausgearbeitet hat. Danach würde dem „Kartell" u. A. die Aufgabe zufallen, eine gleichmäßigere Vertheilung des Kunstmarktes herbeizuführen, ferner soll von den Beiträgen eine Quote abgezweigt und für öffentliche Ankäufe verwandt werden; man hofft auch, durch die Vereinigung kostbarere Kunstblätter von bedeutenden Künstlern im Interesse der Mitglieder erlangen zu können; auch die Veranstaltung von Wanderausstellungen ist in das Programm aufgenommen. Der Vorstand des deutschen Kunstvereins in Berlin wird in der nächsten Woche zu der Angelegenheit Stellung nehmen. Die mit bestimmten Vollmachten versehenen Abgeordneten der einzelnen Vereine treten dann am 23. d. M. in Dresden zusammen. Die Beschlußfassung dieser Delegirtenversammlung wird indeß noch erst den Generalversammlungen der Kunstvereine unterbreitet werden müssen. Im günstigsten Falle könnte das Kartell am 1. Januar 1898 in Kraft treten.

— Die Gründung einer **Pathologischen Gesellschaft** ist neuerdings in Braunschweig erfolgt, die Tagungen sollen im Anschluß an die jeweilige Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte stattfinden. Nach der „Berl. Klin. Wchschr." wurde zum Vorsitzenden Rudolf Virchow, zum Stellvertreter v. Recklinghausen, zum Schriftführer Ponfik, zum Schatzmeister Marchand und zu weiteren Mitgliedern des Vorstandes Chiari, Kahn und Ziegler gewählt.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

ϕ **Halle a. S.** Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher verlor am 1. Oktober durch den Tod ihr Mitglied Dr. Leopold Auerbach, Professor der Medizin an der Universität zu Breslau. Er wurde am 27. April 1828 in Breslau geboren und gehörte der Akademie, und zwar der Fachsektion für Zoologie und Anatomie, seit dem Jahre 1881 als Mitglied an.

Berliner Chronik.

— **Ein flüchtiger Detektive-Direktor.** Ein „modernes Auskunfts- und Detektive-Bureau" nannte sich ein Institut in der Leipzigerstraße, dessen „Direktor", der 26jährige Max Rudow, nunmehr unter Zurücklassung recht großer Schulden flüchtig geworden ist. Der Herr Direktor lebte nur vom Schwindel und Prellerei. Der ärgste Fall war folgender: Ein böhmischer Geschäftsmann beauftragte Rudow, 23 200 Mk. bei einem Bankinstitut in Berlin einzuzahlen, erhielt aber zunächst weder den Depotschein, noch irgend eine Nachricht. Auf seine Anfragen antwortete das „Institut" einmal, der „Herr Direktor" sei verreist, und ein anderes Mal er sei behindert gewesen, den doch höchst einfachen Auftrag zu erledigen. Später lauteten die unterschriftslosen Depeschen nur noch, daß „soeben abgeschickt" sei. Schließlich beauftragte der Geschäftsmann ein anderes, reelles Auskunftsbureau mit Recherchen und erfuhr, daß Rudow von jenem Gelde sofort 20 000 Mk. auf seinen eigenen Namen deponirt, davon aber allmählich wieder 2000 Mk. abgehoben hatte. Das Ende vom Liede war, daß Rudow an den Auftraggeber einen vier Seiten langen Brief sandte, den er mit dem Geständniß einleitete, es bleibe ihm nun nichts mehr übrig, als endlich einzugestehen, daß er ein Lump sei." Weiter bat er dann um Verzeihung und unter allerhand Redensarten um Nachsicht. Er werde Alles zurückerstatten. Bei sofortigem Vorgehen würden aber nur einige 100 Mk. aus dem Bureau-Inventar zu erzielen sein. Es gelang noch im letzten Moment, 18 000 Mark zu retten. Die fehlenden 5200 Mk. hatte Rudow in kaum vier Wochen in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht. Er ist ins Ausland geflüchtet und seinen zahlreichen Gläubigern vorläufig entkommen.

Vermischtes.

Die Schreckensthat eines Wahnsinnigen erfüllt die Stadt Rotterdam mit Entsetzen. Der deutsche Uhrmacher Gustav Friedrich Müller tödtete nämlich, offenbar in einem Anfalle plötzlichen Wahnsinns, seine Frau und sein kaum einjähriges Kind. Der Hergang der Schreckensthat ist der folgende: Am Donnerstag Vormittag erschien der genannte 28jährige Uhrmacher auf dem Bureau des Polizei-Kommissariats auf dem Käsemarkte und erklärte mit vollster Ruhe und Gelassenheit, er habe soeben in seiner Wohnung, in der Morterborch-Straat, seine 22jährige Frau, geborene Margarete Hannemann, ebenfalls eine Deutsche, und sein 11 Monate altes Kind mit einem Küchenmesser geschlachtet. Da der Mann keinerlei Aufregung verrieth und weder an den Händen, noch an den Kleidern auch nur die geringste Blutspur aufwies, glaubte der anwesende Polizeikommissar Strang zuerst an eine Mystifikation oder an einen eingebildeten Mord, wie er bei Irrsinnigen vorzukommen pflegt. Als Müller sah, daß seine Angaben auf Zweifel stießen, öffnete er eine kleine Tasche, die er mitgebracht hatte, und entnahm derselben, zum Entsetzen der anwesenden Polizeibeamten, das frisch abgeschnittene, blutende Ohr seines Opfers. Müller wurde wurde sofort festgenommen und der Polizeikommissar begab sich, von mehreren Polizisten begleitet, in die Wohnung des Mörders. Hier bot sich der Kommission ein furchtbarer Anblick dar. Frau Müller und ihr Kind lagen mit durchschnittenem Halse da und der Frauenleiche fehlte das abgeschnittene Ohr. Der Mörder wohnte dieser furchtbaren Scene mit größter Gleichgültigkeit bei und erzählte kaltblütig alle Einzelheiten der Mordthat, ohne auch nur die geringste Erregung zu verrathen. Die Ursache und der Beweggrund der entsetzlichen That sind ihm nicht mehr erinnerlich. Nur so viel weiß er zu sagen, daß die That von ihm während der Nacht begangen worden ist. Gleichzeitig machte Müller noch eine Reihe von Mittheilungen, welche darauf schließen lassen, daß er einem plötzlichen Wahnsinnsausbruch verfallen ist. Er will in Deutschland seinen Vater, seine Mutter und hintereinander nicht weniger als 14 Frauen ermordet haben. Obwohl Müller alle diese Erzählungen mit glaubwürdigen Einzelheiten ausschmückt, so verhält man sich diesen angeblichen Mordthaten gegenüber sehr zweifelnd. Indessen hat die Rotterdamer Polizei einen Vertreter nach Deutschland entsendet, um die Angaben des Mörders zu prüfen, zumal er auch behauptet, einige Zeit in einer deutschen Irrenanstalt zugebracht zu haben. Müller, der Sohn eines Berliner Eisenbahnbeamten, war zu Rotterdam als tüchtiger und arbeitsamer Uhrmacher bekannt. Er war niemals betrunken und nichts in seinem Wesen und Verhalten ließ erkennen, daß sein Geisteszustand ein anormaler sei. Sein Eheleben war, wie alle Nachbarsleute übereinstimmend aussagen, ungetrübt, und seine unglückliche Frau, die er erst vor zwei Jahren heirathete, galt überall als eine fleißige und brave Hausfrau. Müller ist noch immer nicht zum Bewußtsein seiner That gekommen. Im Gefängnisse von Noordsingel, wo er bis zur irrenärztlichen Begutachtung seines Geisteszustandes untergebracht ist, raucht er vergnügt seine Zigarren und unterhält sich mit den Wärtern, als wäre nichts vorgefallen

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Als im Monat Juli fast durch die gesammte Tagespresse die Nachricht ging, daß die von mir im Herbste vorigen Jahres und Anfang dieses Jahres in hiesigen Kreisen öffentlich bekannten vielfachen Versuche zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche mit größtem Erfolge beendet seien, hoffte ich noch nicht, daß meine Erfolge durch die späteren Versuche des Institutes für Infektionskrankheiten so bald eine für mich angenehme überraschende Bestätigung finden würden! Schon im Frühjahr dieses Jahres — es war Ende Februar oder Anfang März — schlug ich der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen ausführliche Versuche zur Erforschung und erfolgreichen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vor, besonders mit dem Antitoxin aus dem Blute von Rindern, welche durch Ueberstehen der Seuche immun sind. Bei der bewährten Thatkraft unserer Kammer im Interesse der Landwirthschaft und der Bedeutung meiner Vorschläge war wohl vorauszusehen, daß meine Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen würden.

Gleichzeitig setzte ich meine Immunisirungsversuche, soweit dies dem einzelnen Praktiker möglich, fort. Schon im April d. Js. konnte ich aus zahlreichen zweifellosen Schutzerfolgen den wissenschaftlichen Beweis bringen, daß mein Immunisirungsverfahren begründet und eine erfolgreiche Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in absehbarer Zeit unbedingt sicher sei.

Der Nachweis hierfür ist wohl am besten dadurch geliefert, daß ich im April schon beim Kaiserlichen Patentamt anfragte und Ermittelungen anstellen ließ, ob ein Impfverfahren zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche dort bereits etwa geschützt sei. Die nachfolgende Anmeldung ist wohl der authentisch sicherste Beweis für die Priorität meines Schutzverfahrens. Das Verfahren, über welches ich auch am 18. Aug. d. J. in der Vorstandssitzung der Landwirthschaftskammer zu referiren die Ehre hatte, ließ sich eventuell derart vereinfachen, daß ein jeder praktische Thierarzt sich den Schutzstoff bei Seucheausbrüchen für spätere Erkrankungen selbst bereiten kann, andererseits wären die Darstellungskosten, sei es auf gewerblichem Wege, sei es durch Mittel des Staates, nach seinen Berechnungen verhältnißmäßig so geringe zu den Millionen von Mark, welche jährlich durch die Seuche an sich oder durch die Sperren verloren gehen, daß dieser Weg vielleicht der rationellere ist, wodurch auch eine größere Sicherheit für die Immunisirung gewährt wird. Die Haltbarkeit des Immunisirungsgemisches ist bei korrekter Konservirung eine dauernde, wenigstens sind mit einem Schutzimpfstoff, welcher von mir bereits November vorigen Jahres und März dieses Jahres dargestellt worden ist, noch kürzlich sichere Immunisirungen ausgeführt worden.

Ermsleben am Harz. Hecker, prakt. Thierarzt.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Stephanus: Mittwoch, den 6. Oktober, Abends 8½ Uhr: Biblische Besprechung; Henriettenstr. 18; Pred. Freybe.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 6. Oktober, Abends 6 Uhr: Missionsstunde; Past. D. Hoffmann.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 2. Oktober 1897.

Aufgeboten: Der gepr. Lokomotivheizer Otto Laute, Friesenstraße 2 und Anna Mendel, Lessingstr. 12. Der Barbier Richard Miersch und Anna Heyland, Fleischerstr. 14. Der Eisenbahnschaffner Julius Heling, Neu-Mockau und Martha Knauth, Kellnerstr. 9. Der Buchhandlungsgehilfe Theodor Oswald, Lessingstr. 35 und Anna Hoffmann, Spiegelstr. 13. Der Schmied Karl Rust und Louise Wilke, Aken. Der Steinhauer Karl Eurich und Wilhelmine Baumgarten, Erfurt. Der prakt. Arzt Dr. med. Friedrich Wilm, Osnabrück und Alwine Schorn, Breslau.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Karl Stockmann und Marie Kunze, Bernhardystr. 14. Der Gärtner Otto Walther, Eisleben und Auguste Ernst, Henriettenstr. 15. Der Kaufmann Otto Lorenz, Oleariusstr. 9 und Klara Sommer, Forsterstr. 3. Der Wagenschreiber Paul Wiesner, Henriettenstr. 8 und Martha Weidlich, gr. Berlin 5. Der Bahnarbeiter Karl Schneider, Schülershof 10 und Bertha Heinrikowski, gr. Ulrichstr. 36. Der Steindrucker Hermann Bamberg, gr. Ulrichstr. 16 und Magdalene Jung, gr. Märkerstr. 17. Der Former Friedrich Hartz, Büschdorf und Bertha Koske, Bernhardystr. 19. Der Dachdecker Max Schmidt, Schülershof 10 und Klara Schneider, Ludwigstr. 10. Der Maurer Friedrich Peter, Thorstr. 53 und Anna Fricke, Magdeburgerstr. 34. Der Handarbeiter Friedrich Helm, Nietleben und Bertha Birke, gr. Sandberg 8. Der Handarbeiter Hermann Stieler, Ludwigstr. 2 und Emilie Schumann, Beesenerstr. 25. Der Sekonde-Lieutenant Wilhelm Madlung, Friedrichstr. 21 und Else Förtsch, Reichardtstr. 11. Der Fabrikarbeiter Hermann Kuhnemann und Hedwig Hermann, Heinrichstr. 8.

Geboren: Dem Gerichts-Aktuar Hermann Plettner, Schillerstraße 58, S. Hermann Gustav. Dem Handarbeiter Ernst Kutzsch, Hirtenstr. 13, T. Frieda Klara. Dem Fleischer Franz Thieme, Freiimfelderstr. 36, S. Albert Otto. Dem Handarbeiter Franz Volkner, Saalberg 25, T. Bertha Marie. Dem Schlosser Peter Glück, Leipzigerstr. 100, S. Wilhelm. Dem Handarbeiter Heinrich Hirschel, Spitze 32, T. Lina Frieda. Dem Kaufmann Karl Rödiger, Thomasiusstr. 1, T. Louise Auguste Margarethe. Dem Zimmermann Robert Stützer, Bergstr. 4, T. Rosa Anna Olga Klara. Dem Landwirth Albert von Seydewitz, Blumenthalstr. 24, S. Dem Schlosser Paul Hermann, gr. Ulrichstr. 2, T. Friederike Hermine Martha. Dem Schlosser Wilhelm Febse, Fürstenthal 1, S. Friedrich Otto. Dem Eisenbohrer Wilhelm Vester, Glauchaerstr. 37, T. Emma Anna Marie. Dem Handarbeiter Franz Hahn, Schmiedstr. 21, T. Henriette Anna. Dem Tischlermeister Karl Thielicke, gr. Steinstraße 63, T. Frieda Katharina. Dem Fabrikarbeiter Max Reisel, Trödel 11, S. Friedrich Louis Max.

Gestorben: Der Fabrikarbeiter Karl Schneider, 73 J., Zenkerstraße 1. Der Kaufmann Karl Zschimmer, 56 J., gr. Brauhausstr. 24. Des Bahnarbeiter Gustav Jakob S., todtgeb., Bernhardystr. 1. Die Wittwe Marie Pforte geb. Pilz, 75 J., Spitze 10. Des Kaufmann Wilhelm Engel T. Margarethe, 3 W., Blumenthalstr. 20. Des Oberkellner Rudolf Heinze T. Gertrud 1 M., Harz 3.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 29. September bis 1. Oktober 1897.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. K. Teutloff und geschied. H. Müller geb. Hartwich, Halle.

Geboren: Dem Schriftsetzer C. F. Bartsch, Eichendorffstr. 25, T. Martha. Dem Maler B. Fuhr, Hohestr. 7, T. Emma Frieda. Dem Fabrikarbeiter C. A. H. Hellner, Trothaerstr. 34, T. Anna Marie Frieda. Dem Maurer W. R. Meie, Reilstr. 46, S. Willy Kurt. Dem Tischler W. O. Müller, kl. Cosenstr. 3, S. Walther Otto. Dem Hilfsbremser C. A. Weise, Reilstr. 91, S. Hans Georg. Dem Buchhalter O. F. A. F. Ehrhardt, Wittekindstr. 44, T. Gertrud Auguste Anna Elise Lina. Dem Fabrikarbeiter W. K. C. Schaaf, Hohestr. 4, T. Minna Frieda. Dem Geschirrführer J. W. A. Friedrich, Triftstr. 7, S. Karl Otto. Dem Handarbeiter F. Niemann, große Brunnenstr. 14, S. Franz August.

Gestorben: Ein unehel. S., Böckstr. 13.

Standesamts-Nachrichten von Trotha.

Meldungen vom 25. September bis 2. Oktober 1897.

Eheschließungen: Der Restaurateur O. Meyer und J. H. Koch. Der Arbeiter F. H. Reichenbach, Trotha und E. M. M. A. Vetter, Seeben. Der Former L. K. F. Jansong, Büschdorf und A. A. Werner, Trotha.

Geboren: Dem Arbeiter Friedland S. (Seeben). Dem Maurer Schneider T. Dem Schmiedemeister Osterland S. Dem Arbeiter Winkler Zwill.-S. (Seeben). Ein unehel. S. Dem Maurer Bohne S. Dem Arbeiter Zabel S.

Gestorben: Des Arbeiter Frühauf T., 1 J. 8 T. Des Arbeiter Winkler Zwill.-S., 3 T. (Seeben).

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Geheimrath Frhr. von Reitzenstein aus Recklinghausen. Otto Gruson nebst Gemahlin aus Magdeburg. Fabrikbesitzer Kästner nebst Gemahlin aus Erfurt. Zahnarzt Eduard Jäger aus Gießen. Ingenieur P. W. Wilson aus Gießen. Kunstmaler Georg Macco aus Düsseldorf. Gerichtsassessor Walther aus Hettstedt. Rechtsanwalt Dr. Petermann nebst Gemahlin aus Düsseldorf. Stadtrath Reinert nebst Frau aus Eisleben. Carl Steinbrück nebst Gemahlin aus Erfurt. Referendar Dr. Loeßner aus Kottbus. Direktor Knotert aus Bad Sachsa. Fräulein von Sperling aus Dresden. Stud. jur. Wilhelm Berndt aus Magdeburg. Kaufleute: Pleßner aus Berlin, Leo Feis aus Cöln, Ludwig Kadisch aus Berlin, L. Schröder aus Halle, Julius Cohn aus Berlin, Carl Langhennig aus Magdeburg, Ottomar Schulze nebst Gemahlin, Viktor Stein aus Berlin.

Hotel Kaiserhof. Stud. med. Lassen aus Halle a. S. Gutsbesitzer Hesse aus Exleben. Frau Rechnungsraths-Wwe. Deichmann aus Giebichenstein. Cand. arch. Albrecht aus Berlin. Lehrerin Frl. Deichmann aus Giebichenstein. Maschinenbauer Kührt aus Chemnitz. Ober-Regierungsrath Bodenstein nebst Frau und Tochter aus Magdeburg. Referendar Lippe aus Weißensee i. Th. Augenarzt Dr. Schlegel nebst Frau aus Stettin. Premier-Lieutenant Rudolph aus Sangerhausen. Postinspektor Selchow aus Danzig. Landwirth Bethge aus Eggersdorf. Oberst Madlung aus Berlin. Student Croneberg aus Mühlhausen. Lieutenant von Keller aus Salzwedel. Gymnasiallehrer Sachse aus Bad Kösen. Gymnasiast Goedecke aus Magdeburg. Arzt Dr. Pochat aus Stettin. Lieuten. Boetticher aus Erfurt. Monteur Caneau aus Paris. Lieutenant Scheele aus Erfurt. Versicherungs-Beamter Weiße aus Stettin. Kaufleute: May aus Heilbronn, P. Schlegel nebst Frau aus Stettin, Büschel aus Erfurt.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Huebsch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren.

Seidenstoffe Garantirt solide
direkt an Private. Man verlange Muster von
von Elten & Keussen, Crefeld.

„Kreditschutz", G. H. Fischer, Halle a. S., Poststrasse 18.
Commerzielles Auskunfts-Institut. Fernspr. 893. [0411

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässe Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Klara Stechert mit Hrn. Realgymnasial-Oberlehrer Otto Günzer (Wernigerode — Magdeburg). — Frl. Auguste Nagel mit Hrn. Thierarzt Richard Freitag (Gr.-Salze). — Frl. Hedwig Jencquel mit Hrn. Kaufmann Karl Grosse (Hamburg). — Frl. Elise Burchardt mit Hrn. Kaufmann Richard Arnds (Stendal). — Frl. Emma Rieck mit Hrn. Kaufmann Fritz Marwitz (Stendal — Havelberg).

Verehelicht: Hr. Dr. med. Curt Mückel mit Frl. Frieda Heinicke (Olbernhau). — Hr. Dr. med. Karl Brackmann mit Frl. Marga Mushacke (Döbeln).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Julius Vogel (Leipzig). — Hrn. Oberlehrer Dr. Fritz Rudolph (Chemnitz). — Hrn. Pfarrer J. Goltzsch (Kleinbautzen). — Eine Tochter: Hrn. Seifenfabrikant Heinrich Kiesel (Neustadt). — Hrn. Oberamtmann Oskar Hertwig (Dom. Pretzsch).

Gestorben: Fr. Lehrerin Bertha Lehmann geb. Spillecke (Neustadt). — Hr. Kaufmann August Pohle (Magdeburg). — Fr. Pastor Dr. Kleinpaul (Bernsdorf). — Hr. Landwirth Christoph Finkgräfe (Atzendorf). — Fr. Steuerinspektor Auguste Fritzsche (Naumburg). — Hr. Bäckermeister Karl Kraft (Weißenfels). — Hr. Thongrubenbesitzer Karl Taubel (Belgern). — Hr. Diakonus Rudolf Pietsch (Schönberg, O.-L.).

Reisedecken,
Schlafdecken,
Pferdedecken,
Fell-Vorlagen
Friese
empfiehlt
in grosser Auswahl
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0003

PROSPECT.

Steuerfreie vierprocentige Prioritäts-Anleihe von 1897

der

Russischen Süd-Ost Eisenbahn-Gesellschaft

im Nominalbetrage von

Rubel Gold 14 538 146 (nach dem Münzgesetze vom 17./29. December 1885) **= Mark D. R. W. 47 110 000 = Holl. Gulden 27 912 675 = Lstg. 2 306 034.10\—**

mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Verstärkte Verloosung oder Gesammtkündigung bis zum 1. Januar 1908 n. St. ausgeschlossen.

Auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen der Aktionäre vom 30. Januar/11. Februar 1895, 7./19. Juni 1896 und 7./19. Mai 1897 und mit Genehmigung der Kaiserlich Russischen Regierung emittirt die Süd-Ost Eisenbahn-Gesellschaft eine

4%ige Prioritäts-Anleihe

im Nominalbetrage von

Rbl. Gold 14 538 146 (nach dem Münzgesetze vom 17./29. Dezember 1885) =

Mk. D. R. W. 47 110 000 = Holl. Gulden 27 912 675 = Lstg. 2 306 034.10/—.

Die Anleihe ist bestimmt zur Verstärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft, zur Legung eines zweiten Geleises auf den Strecken Chatsepetowka—Debaltzewo—Lissitschansk, Archangelskaja—Selegoschtsch und Gribanowka—Borissoglebsk, zum Bau der Krestninsker Zweiglinie und der Linien von Lugansk nach Millerowo und von Popassnaja nach Nikitowka, zum Umbau der Station Jeletz und für verschiedene andere Arbeiten.

Die Anleihe ist in Abschnitte von

Mark 2000	=	Gold Rub.	617.20	=	Holl. Guld.	1185.—	=	Lstg.	97. 18.	—
„ **1000**	=	„	308.60	=	„	592.60	=	„	48. 19.	—
„ **500**	=	„	154.30	=	„	296.32	=	„	24. 9.	6

eingetheilt und zwar in

13 000 Abschnitte No. 1 bis 13 000 zu 2000 Mark,
16 000 Abschnitte No. 13 001 bis 29 000 zu 1000 Mark,
und 10 220 Abschnitte No. 29 001 bis 39 220 zu 500 Mark.

Die Obligationen, die mit 20 halbjährlichen Coupons und einem Talon versehen sind, lauten auf den Inhaber; sie tragen in Facsimile die Unterschriften von 3 Directoren der Gesellschaft und ausserdem, ebenfalls in Facsimile, die Unterschrift eines Delegirten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Das Anlagekapital der Bahn setzt sich zusammen aus dem Actienkapital der Gesellschaft von ursprünglich Met. Rub. 21 950 750 (wovon Met. Rub. 1 710 375 getilgt) und folgenden Prioritäts-Anleihen:

												davon gegenwärtig noch im Umlauf
Goldrubel	54 267 761.66	5 %	Obligationen					(vom russischen Staate übernommen)				Goldrubel 51 691 257.33
Mark	19 792 800.—	4 %	„			von	1887	(Kozlow-Woronesch-Rostow)				Mark 19 081 800.—
„	15 128 000.—	4 %	„			„	1889	(do.)				„ 14 682 000.—
Creditrubel	968 300.—	4 %	„			„	1889	(do.)				Creditrub. 910 600.—
„	925 700.—	5 %	„			„	1893	(Süd-Ost)				„ 917 400.—
„	30 000 000.—	4½%	„			„	1893	(do.)				„ 29 681 300.—
„	28 000 000.—	4½%	„			„	1894	(do.)				„ 27 748 900.—
„	19 500 000.—	4 %	„			„	1895	(do.)				„ 19 366 600.—
„	17 365 000.—	4 %	„			„	1895	(do.)				„ 17 365 000.—

sämmtlich von der Russischen Regierung garantirt.

Zu diesen Prioritäts-Anleihen tritt die jetzt emittirte neue Anleihe von Nominal Mark 47 110 000 = Rubel Gold 14 538 146 = Holl. Gulden 27 912 675 = Lstg. 2 306 034.10/—

Die neuen Obligationen werden sichergestellt durch das ganze Vermögen und die gesammten Einnahmen der Gesellschaft unter Wahrung der Vorrechte der früher emittirten Obligationen. Sie haben das Vorrecht vor allen künftigen Anleihen.

Ausserdem geniessen sie vom Tage ihrer Emission an die absolute Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung. Diese Garantie wird auf den Obligationen durch einen Stempel der Kaiserlich Russischen Regierung bestätigt.

Die Obligationen der neuen Prioritäts-Anleihe werden mit 4% fürs Jahr in halbjährlichen Terminen, am 1. Mai und 1. November neuen Styls, verzinst und im Wege der Verloosung binnen 55 Jahren vom Jahre 1898 an gerechnet zum Nennwerthe getilgt. Der erste Zinscoupon ist am 1. November 1897 n. St. fällig.

Die Verlossungen finden halbjährlich im Januar und Juli jeden Jahres statt, und zwar die erste im Juli 1898. Die verloosten Obligationen werden an dem nächsten der Ziehung folgenden Zinstermin eingelöst. Zu jeder halbjährlichen Tilgung sind 0,25539% des Norminalbetrages der Anleihe unter Zuwachs der ersparten Zinsen auf die getilgten Obligationen zu verwenden.

Die Nummern der jedesmal verloosten, sowie der aus vorhergegangenen Verloosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen werden alsbald ausser durch russische Blätter durch je zwei in Berlin erscheinende Zeitungen und je eine in Frankfurt a. M. und Amsterdam erscheinende Zeitung veröffentlicht. In den drei deutschen Zeitungen werden auch etwaige auf die Umlaufsfähigkeit der einzelnen Stücke bezügliche Verfügungen, soweit diese amtlich zur Kenntniss der Gesellschaft gelangen, bekannt gemacht werden.

Die rückzahlbaren Obligationen müssen bei der Einlösung mit sämmtlichen nach dem Rückzahlungstermine fälligen Coupons eingeliefert werden. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird von dem Capitale abgezogen.

Die Obligationen der Anleihe verjähren 30 Jahre nach ihrem Rückzahlungstermine und die Coupons 10 Jahre nach ihrem Fälligkeitstage.

Eine verstärkte Verloosung oder eine Gesammtkündigung oder Convertirung der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1908 n. St. ausgeschlossen.

Die Zahlung der Zinscoupons sowie der verloosten oder gekündigten Obligationen geschieht in den Beträgen, die dem in den Obligationen festgesetzten Werthverhältniss entsprechen, nach Wahl des Inhabers: in St. Petersburg in Rubel Gold nach dem Münzgesetze vom 17./29. December 1885 oder in Creditrubeln zum Tagescourse, in Berlin und Frankfurt a. M. in Mark Deutscher Reichswährung, in Amsterdam in Holl. Gulden, in London in Pfund Sterling, und zwar:

in **St. Petersburg** bei der **Casse der Gesellschaft,**
„ **Berlin** „ dem Bankhause **Mendelssohn & Co.**
„ „ „ **S. Bleichröder,**
„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ **Frankfurt a. M.** „ dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Amsterdam** „ „ „ **Lippmann, Rosenthal & Co.,**
„ **London** „ der **Russischen Bank für auswärtigen Handel.**

Bei denselben Stellen erfolgt die Aushändigung neuer Couponsbogen kostenfrei.

Die Zahlung der Zinscoupons und die Einlösung der Obligationen wird für immer frei von jeder russischen Steuer erfolgen.

Die Gesellschaft wurde am 25. September/7. October 1870 als Griasi—Zaritzin Bahn concessionirt und nahm im Jahre 1893 bei der Fusionirung mit der Kozlow—Woronesch—Rostow Bahn den Namen Süd-Ost Eisenbahn-Gesellschaft an. Die Gesellschaft hat folgende Strecken im Betrieb: Griasi—Zaritzin 706^{73} Werst, Kozlow—Woronesch—Rostow 813^{89} Werst, Charkow—Balaschow 841^{72} Werst, Jeletz—Walujskaja 309 Werst, Kortojakskaja 7 Werst, Wolschkaja—Soljanaja 2^{38} Werst, Zweigbahn Grafskaja—Anna 83^{13} Werst; ferner die nachstehenden Staatsbahnen, die sie vom Staate pachtweise übernommen hat: Orel—Griasi 290^{07} Werst, Donetzer Linien im Ganzen 329^{96} Werst, nämlich: Swerewo—Debaltzewo—Lissitschansk, Debaltzewo—Chatsepetowka und Debaltzewo—Lugansk. Ausserdem hat die Gesellschaft im Bau die Strecke Lugansk—Millerowo 105^{34} Werst, Popassnaja—Nikitowka 49 Werst, sowie die Krestninsker Zweiglinie 25 Werst.

Die Gesellschaft vertheilte auf ihre über 125 Metallrubel lautenden Actien in den Jahren von 1893 bis 1896 folgende Dividenden: (nach Abzug der Steuer von 3%, seit 1894 von 5%, also netto) Creditrubel 8^{73}, 9^{50}, 9^{68}, 8^{95}% per Actie.

St. Petersburg, im September 1897.

Direction der Süd-Ost Eisenbahn-Gesellschaft.

Subscriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospects ist die vorbezeichnete 4%ige steuerfreie Prioritäts-Anleihe der Süd-Ost Eisenbahn-Gesellschaft zum Handel und zur Notirung an der Berliner Börse zugelassen worden und wird von uns hierdurch zur Subscription aufgelegt.

Die Subscription findet statt

Freitag, den 8. October d. J.

in **Berlin** bei dem Bankhause **Mendelssohn & Co.,**
„ „ „ **S. Bleichröder,**
„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
in **Frankfurt a. M.** „ dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
(ausserdem in **Amsterdam** bei dem Bankhause **Lippmann, Rosenthal & Co.** zu den Bedingungen, welche dieses Haus veröffentlichen wird) während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu nachfolgenden Bedingungen:

1. Der Subscriptionspreis beträgt **100%** vom Nominalbetrage in Mark zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Mai 1897 bis zum Tage der Abnahme.
2. Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldeformulares, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Jeder Subscriptionsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf der festgesetzten Frist zu schliessen und nach ihrem Ermessen den Betrag jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen. Die Zutheilung erfolgt so bald wie möglich nach Schluss der Subscription.
3. Bei der Subscription ist eine Caution von 5% des gezeichneten Nominalbetrages in Baar oder in solchen Effecten zu hinterlegen, die die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom 15. October d. J. an gegen Zahlung des Preises geschehen; sie muss spätestens am 25. November d. J. erfolgen.
   Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur soweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Subscriptionsstelle mit den Interessen der andern Zeichner verträglich ist.
5. Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden in Deutschland mit dem deutschen Reichsstempel versehene Interimscheine ausgegeben, die von den unterzeichneten Berliner Häusern ausgestellt sind, und über deren kostenfreien Umtausch in Original-Obligationen seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird. Diese Interimscheine werden mit dem am 1. November 1897 fälligen Coupon versehen sein, welcher bei den deutschen Zahlstellen zur Einlösung gelangt, so dass der erste Coupon der Originalstücke am 1. Mai 1898 fällig sein wird.
   An den deutschen Plätzen können nur die von den Berliner Häusern ausgestellten Interimscheine in Originalobligationen umgetauscht werden.

Berlin und Frankfurt a. M., im Oktober 1897.

Mendelssohn & Co. **S. Bleichröder.**
Direction der Disconto-Gesellschaft.
Berliner Handels-Gesellschaft. **M. A. von Rothschild & Söhne.**

Renelt's Restaurant, Café, Wein- und Austern-Haus

Vollständig renovirt. Gr. Steinstr. 43 (neben Walhalla). Fernspr. 741. Vollständig renovirt.

Erste u. beste Bezugsquelle für Pa. Holl. Austern u. Helgol. Hummern.

Nachdem ich mein Cur-Etablissement in Bad Warmbrunn geschlossen habe, eröffne ich, nach vollständiger Neurenovirung, morgen **Dienstag, den 5. Oktober** mein hiesiges Geschäft wieder mit der ergebenen Bitte, das grosse Wohlwollen, welches mir bisher zu Theil geworden, auch in dieser Winter-Saison gütigst zu erhalten.

Nach reiflicher Prüfung kaufte ich von der renommirtesten Weinbaugesellschaft **Wilhelmy** in Wiesbaden und Hattenheim das Beste, was uns der edle Rebensaft bietet, und kommen in meinem Etablissement neben den bekannt vorzüglichen **Roth- und Moselweinen** und den renommirtesten **Champagnermarken** sämmtliche Weine zum Ausschank, welche Bad Wiesbaden und Kursaal Warmbrunn als auserwählten Trunk vom kleinsten Tischwein bis zum edelsten Schlossbezug von obiger Firma gewählt haben.

Holländ. Austern, Helgol. Hummern, Waldschnepfen, Wachteln in Champagnerkohl, gedämpfte Fasanen, Leipziger Lerchen und Krammetsvögel.

Alle Delikatessen der Saison.

Diners und **Soupers** à Couvert von 1,50—10 Mk, zu jeder Tageszeit, nach deutschem, englischem und französischem Geschmack.

Mittags von 12—2 Uhr Diners à part, im Abonnement à Couvert à 1,25 Mk. und wird jeder Tisch einzeln servirt.

Grosse gewählte, der Saison entsprechende Speisenkarte.

Bringe noch meinen anerkannt **vorzüglichen Mittagstisch** in empfehlende Erinnerung. [1616

Mit der wiederholten Bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

Mit vorzüglichster Hochachtung **Austern-Renelt.**

Bemerke noch, dass mein hiesiges Etablissement während des ganzen Jahres geöffnet bleibt.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele. Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Die Vorlesungen über das Bürgerliche Gesetzbuch an der Universität Halle.

Am Sonnabend begannen hier unter überaus zahlreicher Betheiligung seitens der Justiz- und Kommunalbeamten der Provinz Sachsen, Assessoren, Referendare 2c. die von der juristischen Fakultät unserer Hochschule veranstalteten Kurse über das „Bürgerliche Gesetzbuch". Das große Auditorium IX war bis auf den letzten Platz gefüllt; von weit her, so aus Erfurt, Nordhausen, Sangerhausen, Eilenburg, Calbe, Naumburg usw., waren die Theilnehmer — wohl an 300 — herbeigeeilt. Bekanntlich werden im Ganzen 4 Kurse abgehalten, von denen ein jeder zwölf zweistündige Vorträge umfaßt. Der erste Kursus findet in den Monaten Oktober bis Dezember 1897, der zweite in den Monaten März bis Mai 1898, der dritte in den Monaten Oktober bis Dezember 1898 und der vierte in den Monaten März bis Mai 1899 statt und zwar Sonnabends von 6—8 Uhr. Die ersten Vorlesungen — über den allgemeinen Theil des Bürgerlichen Gesetzbuches — hat Herr Prof. Dr. Stammler übernommen. Wir werden über die Vorlesungen fortlaufende Referate bringen, und zwar das erste am morgenden Dienstag.

Hallesche Lokalnachrichten vom 4. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Eine Ehrenrettung.** Die sensationslüsterne Presse hatte vor Kurzem eine Skandalaffaire aus Fulda gemeldet, die eine hier angesessene, hochangesehene Familie in der empfindlichsten Weise in ihrer Ehre kränken mußte. Die ganze Geschichte trug den Stempel der Entstellung dermaßen auf der Stirn, daß wir es für eine Anstandspflicht erachteten, von der Erwähnung derselben vollständig abzusehen. Dennoch hat durch andere Blätter die peinliche Angelegenheit in einigen Kreisen unserer Stadt Verbreitung und auch Glauben gefunden, so daß wir dem an uns gerichteten Wunsche einer Klarstellung der ganzen Angelegenheit gern nachkommen. Es wird uns dazu aus Fulda geschrieben: In der kürzlich von mehreren Blättern berichteten Messer-Affaire Jenzsch—Romberg dahier, die besonders von norddeutschen Blättern in arger Uebertreibung gebracht wurde, handelte es sich um keinen Streit auf offener Straße, sondern um einen Ueberfall des Studiosus Jenzsch aus Halle durch einen Arbeiter Namens Romberg, der mit Jenzsch Tags zuvor eine kleine Differenz gehabt hatte. Beide trafen sich bei einem Tanzvergnügen wieder, und nach einer Wortplänkelei entfernte sich Romberg aus dem Saal, nicht aber um friedlich heimzugehen, sondern um mit noch zwei Kumpanen hinter'm Kriegerdenkmal heimtückisch dem Gegner aufzulauern. Als Jenzsch ahnungslos des Weges kam, stürzte Romberg mit seinen Gesellen aus dem Hinterhalte, sie warfen den Studenten zu Boden und schlugen ihn blutig. Wohl im Selbsterhaltungstrieb zog nun Jenzsch in harter Bedrängniß sein Taschenmesser und wehrte sich seiner Haut; dabei erhielt der auf ihm liegende Romberg allerdings 3 Stiche, von denen einer die Lunge traf. Schlimm waren sie nicht, denn Romberg kann jetzt schon als geheilt gelten. — Jenzsch kam gleichwohl in Haft, wurde aber bald wieder ohne Kautionsstellung frei gelassen, da die Voruntersuchung ergab, daß er in berechtigter Nothwehr handelte einer Uebermacht und einem Menschen gegenüber, der als händelsüchtiger Krakehler bekannt ist und in dessen Händen er sich des Schlimmsten hätte versehen müssen.

— **Fabrikfest.** Aus Anlaß der Fertigstellung der 500. Eismaschine, welche der Freyberg'schen Brauerei hierselbst geliefert wurde, veranstaltete am Sonnabend Abend die Fabrikleitung der Halleschen Maschinenbauanstalt vormals Baag und Littmann hierselbst im „Neuen Theater" für ihre zahlreichen Beamten und Arbeiter eine Festlichkeit, die in solennster Weise verlief. Das Programm war recht reichhaltig, denn neben einem vortrefflichen Instrumental-Konzert, dem gemeinsamen Gesang eines Festliedes und einer Ballfestlichkeit wurde eine Reihe lebender Bilder, betitelt „Fabrikhumor", mit verbindendem Text zur Vorführung gebracht. Die Vorführungen boten viel Erheiterndes und wurden lebhaft applaudirt. Bis zum späten Morgen währte das schön verlaufene Fest. Daß dabei auch in gebundener Rede der in so vorzüglichem Renommee stehenden Fabrik, der umsichtigen Fabrikleitung, des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gedacht wurde, ist selbstverständlich. Die Herren Direktoren Steinke und Wolff kommen an diesem Tage zugleich auf eine fünfzehnjährige Thätigkeit in ihrer Stellung zurückblicken. Die Firma besteht als Aktiengesellschaft jetzt 25 Jahre. Möge sie auch weiter blühen und gedeihen!

— **Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und -Invaliden** hält morgen Abend 8 Uhr in den Kaiserhallen eine Generalversammlung ab, wozu Militäranwärter und -Invaliden, welche dem Vereine beizutreten gedenken, willkommen sind. Nach Erledigung des Geschäftlichen findet zur Feier des Stiftungsfestes ein Kommers statt.

— **Stenographie.** Nachdem der Stolzesche Stenographen-Verein für seine Mitglieder einen Unterrichtskursus in der vereinfachten deutschen Stenographie (Stolze-Schrey) eröffnet hat, wird der Verein heute Abend 8½ Uhr in seinem Vereinslokale „Freyberg-bräu" einen solchen Unterrichtskursus für weitere Kreise eröffnen. — In demselben Lokale eröffnet am Mittwoch Abend der Damen-Verein für Stolzesche Stenographie einen gleichen Unterrichtskursus. Weitere Gelegenheit zur Erlernung der vereinfachten deutschen Stenographie wird durch den Stenographen-Verein „Wilhelm Stolze" (Vereinslokal „Deutsches Schwert) dargeboten.

— **Auszeichnung.** Dem Laboratoriumsdiener Fehse im hiesigen chemischen Institut der Universität ist bei Eintritt der von ihm beantragten Pensionirung das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— **Ueber die steuerfreie vierprozentige Prioritätsanleihe** von 1897 der Russischen Südost-Eisenbahn-Gesellschaft haben mehrere Bankhäuser einen Prospekt in dieser Nummer veröffentlicht, den wir Interessenten zur Beachtung empfehlen.

— **Sudermann und das Hallesche Theater-Publikum.** Die gestrige (zweite) Aufführung der Sudermann'schen „Schmetterlingsschlacht" im hiesigen Stadttheater war im Parquet, Parterre, im 1. Rang und sämmtlichen Logen von 186 Personen besucht.

— **„Der Zug des Lebens", „Die Furchtlosigkeit des Christen",** benennt Herr Pastor H. Meinhof von der hiesigen Neumarktkirche zwei Predigten, die soeben im Verlage von Richard Mühlmann's Buchhandlung erschienen sind und deren Ertrag als Baustein für die Pauluskirche bestimmt ist.

— **Mord?** An der Hafenbrücke wurde am vorigen Sonnabend eine schon längere Zeit im Wasser gelegene männliche Leiche an das Ufer gespült. Am Hinterkopfe des etwa 40 Jahre alten Mannes befand sich eine Wunde, die anscheinend von einem Messerstiche herrührt. Der Unbekannte war mit englischen Lederhosen, Barchenthemd, brauner gestrickter Jacke, karrirtem dunklem Jacket, grauen Strümpfen und Schaftstiefeln bekleidet. Auch eine Taschenuhr mit dem Namen Gust. Herrmann, sowie ein leerer Geldbeutel wurden bei der Leiche gefunden. Bemerkenswerth dürfte noch sein, daß die linke Hand des allem Anscheine nach Ermordeten verstümmelt ist.

— **Unfall auf der Eisenbahn.** In der Ausübung seines Dienstes überschritt am Sonnabend Nachmittag ein Weichensteller auf dem Staatsbahnhofe ein Gleis, wurde aber von einem unbemerkt ankommenden Güterzuge zu Boden gerissen und ihm dabei ein Bein abgefahren.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:** Blasenentzündung 1, Schwäche 4, Lungentuberkulose 2, Lungenentzündung 5, Gebärmutterkrebs 2, Herzlähmung nach Diphtherie 1, Krämpfen 5, Gehirngeschwulst 1, Herzfehler 2, Magendarmkatarrh 2, Bronchialkatarrh 2, Herzschlag 1, Herzlähmung 1, Gehirnentzündung 1, Selbstmord durch Erschießen 2, Lungenblutung 1, Altersschwäche 2, Aortenaneurysma 1, perniciöser Anämie 1, Lungenkatarrh 2, Atrophie 1, Knochenfraß der Wirbelsäule 1, Lymphangitis 1, Blasenkatarrh 1, congenitaler Lues 1, Nierenentzündung 1, Keuchhusten 1, Magendarmentzündung 1, in Summa 47 Personen, darunter 4 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Erhängt.** Besucher der Dölauer Haide fanden in der Nähe des Steinbruches den Schneider Karl Tänzer an einem Baume erhängt vor. Was den Mann veranlaßt haben mag, seinem Leben ein solches Ende zu bereiten, gilt noch als unaufgeklärt.

— **Absturz.** Bei den Reparaturarbeiten der Uhr am Rothen Thurm stürzte ein Arbeiter, als er mit den Zeigern beschäftigt war, im Innern des Thurmes herunter und mußte schwerverletzt in der Klinik untergebracht werden.

— **Selbstmordversuch.** Die unverehelichte 20jährige Marie L. aus Giebichenstein versuchte gestern Abend gegen 9 Uhr sich in der Uferstraße dortselbst in die Saale zu stürzen, um ihrem Leben gewaltsam ein Ende zu bereiten. Noch rechtzeitig wurde sie jedoch hiervon durch das schnelle Hinzuspringen zweier Passanten abgehalten und zunächst der Polizeiwache überliefert. Von dort aus erfolgte auf Anrathen eines hinzugezogenen Arztes wegen konstatirter Melancholie die Unterbringung in die Kgl. Nervenklinik.

— **Pferdefalle.** Am Sonnabend Vormittag wurde ein Pferd des Spediteurs Westphal am Eingang zu Kleinschmieden von den Schienen der Stadtbahn festgehalten. Das Pferd konnte erst nach der Entfernung des betreffenden Hufeisens aus seiner unerquicklichen Lage befreit werden. Dieser Vorfall hatte eine Unterbrechung des Stadtbahnbetriebes von 5 Minuten zur Folge.

— **Unfallschronik.** In der Dämmerung kam der Arbeiter Gustav Hahn zu Bernsdorf einer etwa 1 Meter hohen unbedeckten Aschengrube zu nahe und fiel in dieselbe. H. trug einen Bruch des Oberkiefers, sowie des linken Fußknöchels davon. — Als der Hofmeister Andreas Scharre zu Plotha einen Wagen besteigen wollte, wurden die Pferde plötzlich unruhig und zogen den Wagen so schnell an, daß der Bedauernswerthe herunterfiel und mit dem Kopfe auf die Wagenachse aufschlug, so daß eine Schädelfraktur, sowie der Bruch der linken Kniescheibe die Folge war. — Die Dienstmagd Elise Müller zu Falkenberg stürzte 3 Meter hoch aus einer Scheunenluke und erlitt hierbei einen komplizirten Oberschenkelbruch rechts, sowie eine schwere Verstauchung des Rückens. Der Zustand der Unglücklichen ist recht bedenklich. — Während die Waschfrau Amalie Kaiser aus Zerbst vor dem Kessel stand, wurden ihre Kleider von den Flammen erfaßt, welche ihr erhebliche Brandwunden an den Unterschenkeln, an Unterleibe und den Händen beibrachten. — Die unverehelichte Alwine Wenig aus Beyersdorf war bei Entfernung eines Hühnerauges so unvorsichtig, mit dem Messer zu tief zu schneiden. Als sie den starken Bluterguß nicht zu unterdrücken vermochte, goß sie einige Tropfen unverdünnte Karbolsäure in die Wunde und erwirkte dadurch eine starke Blutvergiftung, die eine Operation des rechten Fußes erforderlich macht. — Ein roher Mensch stieß den anscheinend etwas bezechten Arbeiter Arthur Stemmler in letzter Nacht auf der Geiststraße ohne Veranlassung so heftig gegen ein Haus, daß er eine bis auf den Knochen gehende Fleischwunde an der linken Backe erlitt. St. mußte, ebenso wie die anderen Verletzten, klinische Hilfe in Anspruch nehmen.

— **Aus Giebichenstein.** Am Montag den 11. Oktober Abends 8½ Uhr eröffnet der Stolzesche Stenographen-Verein einen Unterrichtskursus in der vereinfachten deutschen Stenographie. Das Honorar beträgt 3 Mk. Anmeldungen werden mündlich oder schriftlich beim Vorsitzenden, Sekretär Müller, Gr. Brunnenstraße Nr. 64, oder beim Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

— **Aus Cröllwitz.** In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde zunächst beschlossen, dem Antrage eines Hausbesitzers auf Versetzung eines vor dessen Grundstück stehenden Wasserständers, welcher angeblich die Kellerwände seines Grundstücks durchnäßt, stattzugeben, sofern der Antragsteller auf alle Schadenersatzansprüche verzichtet, da man der Meinung war, daß fraglicher Uebelstand nicht ausschließlich auf den Wasserständer zurückzuführen, sondern auch der jüngsten nassen Witterung mit zuzuschreiben ist. Hierauf erfolgte die Wahl des Spritzenmeisters und seines Stellvertreters. Die Königliche Regierung verlangt die Festsetzung einer formellen Lehrer-Besoldungsordnung. Eine solche wurde festgesetzt und zwar wurden hierbei in der Hauptsache die früheren Beschlüsse aufrecht erhalten. Es erhalten vollbeschäftigte Lehrer 1100 Mk. Grundgehalt, 150 Mk. Alterszulagen und 250 Mk. Miethsentschädigung, also ein Höchstgehalt von 2700 Mk. nach 31 Dienstjahren. Die Hauptlehrer sollen ein um 100 Mk. höheres Grundgehalt beziehen, jedoch nur so lange, als kein Rektor angestellt wird. Die Besoldung der einstweilig angestellten und derjenigen Lehrer, die noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, soll nur $^4/_5$ des Grundgehalts betragen. Einstweilig angestellte und unverheirathete Lehrer, sowie solche, die noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, erhalten eine um ⅓ geringere Miethsentschädigung. Nach dem früheren Beschlusse war das verminderte Grundgehalt auf 900 Mk. und die Miethsentschädigung auf 166 Mk. festgesetzt worden. Bei dem Herrn Landrath des Saalkreises ist in Anregung gebracht worden, den Amtsbezirk Nietleben zu theilen und aus Nietleben, Ischerden und Granau einerseits und aus Cröllwitz und Gimmritz andererseits besondere Amtsbezirke zu bilden, weil der jetzige Amtsbezirk zu groß und zu wenig übersichtlich für einen Amtsvorsteher selbst sei und weil es im Interesse der Amtseingesessenen liege, wenn ihnen der Weg zum Amtsvorsteher verkürzt werde. Die Gemeindevertretung hielt die geplante Theilung des Amtsbezirks für durchaus zweckmäßig und erklärte sich daher einstimmig damit einverstanden. Alsdann wurde noch die Legung der Gasröhren unter der Brücke genehmigt und der Pfälzer Schützengesellschaft die Durchlegung von Kanalröhren durch Gemeindeeigenthum zu gestatten beschlossen.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Zar und Zimmermann" von Alb. Lortzing.) „Wie ein Bächlein über Wiesen, gar nicht schwulstig, ganz natürlich" — so rieselt sie an unserem Ohr vorüber, die Musik des gemüthvollen Albert Lortzing, des populärsten Vertreters der deutschen komischen Oper. Und gerade in der echt deutschen Einfachheit des Ganzen, in den innig empfundenen Melodien und deren schlichter musikalischer Einkleidung, liegt die Stärke der Lortzing'schen Opernmusik! Sie bedarf zur Wirkung keines großen szenischen oder instrumentalen Apparates; im Gegentheil: sie ermöglicht es dem Hörer, sich mit wohligem Behagen einem Zustande mühelosen Genießens zu überlassen, und das erzeugt dann von selbst die Empfangsfreudigkeit, wie solche am Sonnabend während der Aufführung von „Zar und Zimmermann" im Hause herrschte. Die Aufführung kam dieser Stimmung entgegen; sie war eine gut vorbereitete und bestens abgerundete und für [illegible] noch von ganz besonderem Interesse durch den Umstand, daß von den neuen Opernkräften Baß- und Tenorbuffo, sowie die Soubrette erstmalig in größeren Spielpartien vor das Publikum traten. Der dünkelhaft-selbstgefällige Bürgermeister von Bett, dieser ergötzliche Repräsentant aufgeblasener Bornirtheit, ist eine beispiellos dankbare Aufgabe für den Baßbuffo, aber oft auch eine Klippe, weil sie zu Uebertreibungen führen kann, die dem Wesen der Lortzing'schen Opernmusik zuwiderlaufen. Herr Hartmann ging der Gefahr glücklich aus dem Wege: ohne auf die traditionellen „Mätzchen" zu verzichten, befleißigte er sich einer objektiven Darstellung und stattete die Figur mit zwar drastischer, aber nicht aufdringlicher Komik aus. Zur Wirkung des Ganzen trug die vortreffliche Ausgestaltung des gesanglichen Parts nicht wenig bei. Herr Hartmann zählt nicht zu jenen Buffos, welche den Gesang für ihr Fach als ein n. bensächlich Ding betrachten; er wird vielmehr auch allen musikalischen Forderungen gerecht, wobei ihn seine guten stimmlichen Mittel auf's Beste unterstützen. Wir haben hier die Arie „O sancta justitia" besser als von Herrn Hartmann noch nicht gehört. Eine ausgezeichnete Opernsoubrette haben wir in Frl. Koch erhalten, deren Marie in der Darstellung ein glückliches Gemisch von Schelmerei und Grazie, im musikalischen Part eine wirkungsvolle Vereinigung schönen Gesangs und feinpointirten Vortrags war. Nur liebt es Frl. Koch, sich gesang'ich zu auszubreiten, daß das Tempo darunter leidet, und dies muß sie künftig noch vermeiden lernen. Einen spielgewandten und musikalisch tüchtigen Partner hatte sie in dem Herrn Förster, der die Eifersucht des Peter Iwanow in höchst belustigender Weise herauszukehren mußte. Auch stimmlich befriedigte Herr Förster vollkommen, sodaß er als Vertreter seines Fachs wohl zu acceptiren ist. Den „Kaiser von Moskau" fang Herr Fanta im Ganzen sehr beifallswürdig. Seine Leistung würde sich aber in der Wirkung dadurch steigern lassen, daß Herr Fanta den starken Zug von Sentimentalität, die den „Herrscher aller Reußen" durchaus nicht kleidet, künftig zu vermindern strebt. Das Zimmermannslied im ersten Akt muß noch straffer im Rythmus gehalten werden. Dagegen verstand es der Sänger, die Vorzüge seiner Stimme in dem Vortrage des Liedes „Einst spielt' ich" in ein helles Licht zu setzen. Für die drei Botschafter waren die Herren Hildebrandt, Brandes und Bedau gute Vertreter. Namentlich gefiel uns Herr Brandes in der Wiedergabe des phlegmatischen dupirten Lords. Herr Hildebrandt sang die flandrische Romanze etwas empfindsam zugespitzt, im Uebrigen aber mit musikalischem Geschmack; er behauptete sich auch in der Führung des wohlklingenden Sextetts „Zum Werk, das wir beginnen" in Ehren. Chor und Orchester zeigten sich dem Taktstock, den Herr Kapellmeister Bitterolf mit der erforderlichen Sicherheit und Frische walten ließ, sehr willig. Herrn Hartmann's Regie gab zu Ausstellungen keinen Anlaß. Lobender Erwähnung bedarf noch die Balletnummer, ein unter Führung von Frau Stahlberg-Wiest famos ausgeführter Holzschuhtanz. K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen (Dienstag) geht Meyerbeer's große Oper „Die Hugenotten" in Szene. Fräulein Emmy Reinhardt wird gelegentlich ihres ersten Auftretens die Partie der Valentine singen, der Raoul ist mit Herrn Stritt besetzt. Das weitere Repertoir der Woche gestaltet sich wie folgt: Mittwoch: „Goldfische" und „Cavalleria Rusticana", Donnerstag: „Waldmeister", Freitag: „Die Jüdin" und Sonnabend: „Romeo und Julia".

— **Der Hallesche Orchester-Musikverein** hielt am Sonnabend im „Stadtschützenhause" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach Entgegennahme des von dem Vereinsvorsitzenden, Kaiserl. Bankdirektor Herrn v. Kloeden, erstatteten Geschäftsberichts und nach Legung der Jahresrechnung durch den Vereins-Rendanten erfolgte die einstimmige Wiederwahl des im regelmäßigen Turnus ausscheidenden Vorstands-Mitglieds, des Herrn Pastor Nietschmann. Ueber die Frage der durch Behinderung des Stadtorchesters an den Sonnabenden nothwendig werdenden Verlegung der Vereinsabende entspann sich eine lebhafte Debatte, welche mit dem Beschlusse endigte, daß wegen Gewinnung eines Orchesters für die Sonnabende zunächst weitere Verhandlungen gepflogen und demnächst eine weitere Generalversammlung einberufen werden soll.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Cönnern,** 3. Oktober. (Abschiedspredigt.) Heute hielt unser bisheriger Superintendent und Oberpfarrer Grohmann die Abschiedspredigt. Derselbe hat 18 Jahre lang in der Gemeinde gewirkt. Möge nun dem treuen Seelensorger in Halle, wohin er demnächst übersiedeln wird, ein heiterer, sorgenloser Feierabend beschieden sein, und möge Gott es geben, daß die Stelle des Scheidenden durch einen lebendig gläubigen Prediger, wie er es war, wieder besetzt wird. Das ist der Wunsch aller derer, die ihn lieb haben und seine Predigt verstanden.

-u **Trotha,** (Saalkreis), 3. Oktober. (Brand.) Auf dem Dachboden eines Hauses hatten zwei Kinder ein Häufchen Stroh angekokelt. Das Feuer verbreitete sich auf andere Gegenstände, wurde aber von beherzten Frau aus dem Hause noch glücklich unterdrückt, bevor es gefährliche Dimensionen annahm. Ein Dachballen war bereits angebrannt.

— **Merseburg.** 2. Oktober. (Unser mit Viehmarkt verbundener Simon-Judämarkt) wird, wie der „Mers. Korr." bekannt giebt, in diesem Jahre vom 25. bis 27. Oktober abgehalten. Da der Termin in den meisten Kalendern und sonstigen

Mittwoch d. 6. bleiben unsere Geschäfts-Räume d. C. bis 5½ Uhr Abends geschlossen. A. Huth & Co.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0005

Fahrmarktsverzeichnissen falsch angegeben ist, so machen wir die Interessenten hierauf schon jetzt besonders aufmerksam.

— **Blankenheim** bei Eisleben, 2. Oktober. (**Verkehr.**) Auf hiesiger Station halten seit dem 1. Oktober zwei Züge in der Richtung Sangerhausen und zwei in der Richtung Mansfeld. Der erste geht nach Sangerhausen um 6 Uhr 51 Min. Vormittags ab, der zweite um 5 Uhr 23 Min. Nachmittags; der erste nach Mansfeld geht erst Nachmittags 4 Uhr 18 Min., der zweite Abends um 9 Uhr 26 Min. Außer diesen halten noch fünf der zwischen Eisleben und Sangerhausen verkehrenden Züge.

— **Mansfeld**, 2. Okt. (**Zu dem Projekt einer elektrischen Bahnanlage Mansfeld-Sangerhausen**) schreibt die „Sangerh. Ztg.": Vor einiger Zeit meldeten wir, daß auf Anregung einiger Ortschaften des nördlichen Theils unseres Kreises die Firma Kramer u. Co., Berlin, die Strecke Mansfeld-Pölsfeld-Obersdorf-Gonna-Sangerhausen begehen lassen würde, um zu untersuchen, ob die Anlage einer elektrischen Bahn nutzbringend sei. Auf diese Notiz hin hat die Bevölkerung in den betheiligten Orten sich lebhaft mit dem Projekt beschäftigt und seit den weiteren Schritten mit freudiger Hoffnung entgegen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Linie rentiren wird, denn der Verkehr auch von den Mansfelder Orten wird ein sehr lebhafter werden. Besonders aber im Sommer wird die Bahn von Sangerhausen aus sicherlich sehr stark zu Touren in den Wald benutzt werden, abgesehen von dem bedeutenden Lokalverkehr der Ortschaften von und nach Sangerhausen. Wir glauben auch, daß bei einem Bau der Bahn die betheiligten Orte der Baufirma Kramer u. Co. entgegenkommen würden. Auch Sangerhausen hat ein großes Interesse an dem Bau der Linie.

* **Cölleda**, 3. Oktober. (**Zuchtviehmarkt für Simmenthaler Vieh.**) Die **Stammzucht-Genossenschaft Ekartsberga** beabsichtigt am 12. Oktober in Verbindung mit dem in Cölleda stattfindenden Viehmarkte einen **Zuchtviehmarkt** für reinblütiges **Simmenthaler Zuchtvieh** abzuhalten. Seit Jahren hat die genannte Zuchtgenossenschaft mit beträchtlichen Opfern reinblütiges Zuchtmaterial eingeführt und unter Anwendung sorgfältiger Zuchtwahl und rationeller Haltung einen leistungsfähigen, kräftigen Viehschlag im Simmenthaler Typus herangezüchtet. Die Eigenschaften, von denen die Aufnahme der Zuchtthiere in das Herdbuch abhängig gemacht wird, sind vor allen Dingen Frühreife, gute Futterverwerthung und hoher Milchertrag. Dazu eignen sich die Simmenthaler besonders gut zum Zuge, so daß die Aufzucht von Zugochsen besonderen Aufschwung genommen hat. Eine rege Beschickung aus allen der Stammzucht-Genossenschaft angehörenden Zuchten steht zu erwarten und werden **Landwirthe und Züchter**, welche **reinblütiges Zuchtvieh zur Blutauffrischung, sowie Nutzvieh oder Jungvieh des Simmenthaler Schlages einzukaufen beabsichtigen**, auf diese Gelegenheit, **gut und preiswürdig direkt vom Züchter zu kaufen**, ganz besonders hingewiesen.

— **Dommitzsch**, 3. Okt. (**Feuer.**) Dieser Tage entstand im Gehöft des Häuslers **Spiegel in Proschwitz** dadurch Feuer, daß die kleinen, noch nicht schulpflichtigen Kinder in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern spielten. Es wurde sowohl die Scheune mit ihrem Inhalte an Heu und Stroh, wie auch das Stallgebäude ein Raub der Flammen. Gleichzeitig fing es auf eine bisher unaufgeklärte Weise unter dem Dache des dem Fleischermeister Berger gehörigen Hauses an zu brennen, jedoch griffen die Spritzenmannschaften und die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr von Dommitzsch, welch letztere an diesem Tage zum ersten Male bei einem Brande in Thätigkeit trat, so schnell und energisch ein, daß das Feuer im Entstehen erstickt wurde.

— **Torgau**, 3. Okt. (**Aufgefunden. — Grausiger Fund.**) Die **Leiche** des am Sonntag vor acht Tagen in der Elbe **ertrunkenen Sergeanten Francke** ist etwa 2 km unterhalb Repitz **aufgefunden** und geborgen worden. — Einen grauenhaften Fund machten am Freitag einige Angestellte des Graditzer Gestüts, die sich nach dem zwischen Graditz und Triestewitz gelegenen Gehölz „**Voigts Busch**" begaben, um Tannengrün zum Erntefest zu holen. Dabei entdeckten sie den **Leichnam eines Mannes**, der sich dort erhängt hatte. Derselbe war schon derart in Verwesung übergegangen, daß der Rumpf herabgestürzt war, sodaß nur der Kopf noch in der Schlinge hing. Entsetzt meldeten die jungen Leute den grausigen Fund dem Vorsteher des Graditzer Vorwerks, Herrn Amtmann Schnürpel, der bis zur Ankunft der Gerichtskommission einen Mann als Wache nach dem Fundorte schickte. Als dieser nach dem Todten suchte, stieß er auf eine **zweite, weibliche Leiche**, die etwa 50 Schritt von der ersten entfernt hing, diese war ebenfalls schon stark verwest, sodaß die Kleider bereits theilweise vom Körper gefallen waren. Ein Erkennen der beiden Todten war bei der vorgeschrittenen Verwesung, in der sich die Leichen befanden, nicht möglich; dieselben haben wenigstens 2—3 Monate dort gehangen. Ob ein Doppelselbstmord oder Mord und Selbstmord vorliegt, konnte natürlich nicht festgestellt werden; vielleicht hat auch nur der Zufall die Beiden im Tode vereint. Sollte man in der weiblichen Leiche vielleicht die seit dem 26. Juni verschwundene Dienstmagd Groschinska aus Nichtewitz und in der männlichen ihren Mörder gefunden haben? Die Zeit könnte stimmen. Hoffentlich bringt die gerichtliche Aufhebung der Leichen Licht in das Dunkel.

* **Stolberg i. H.**, 3. Okt. (**Der Ausflugsthurm auf dem Auerberg**), den auch in diesem Sommer so viele Tausende besucht haben, wird für den Winter geschlossen werden. Die Schließung findet am 15. Oktober statt. Der Inhaber des Hotels auf dem Auerberge, Herr Hoflieferant **Maigatter**, ist indeß gern bereit, etwaigen späteren Besuchern den Thurm zu öffnen, sofern sie sich vorher bei ihm melden. Auch in der Winterszeit ist der Harz bekanntlich von herrlicher Schönheit und der weite Rundblick von der Josefshöhe ein unvergleichlicher.

— **Mühlhausen i. Th.**, 2. Oktober. (**Zu den Versammlungen des Provinzial-Lehrer-Vereins**) vom 29. September bis 1. Oktober haben sich gegen 500 Lehrer aus allen Theilen der Provinz eingefunden. Am Abend des 29. Sept. erfolgte eine herzliche Begrüßung der Erschienenen im Schauspielhause durch Rektor Röthling und Kreisschulinspektor Jäger. Donnerstag Morgen trat die Hauptversammlung des **Provinzial-Pestalozzi-Vereins** im großen Saale des Schauspielhauses zu ihrer Berathung zusammen. Nach dem gegebenen Jahresberichte zählt der Verein am Schlusse des Vereinsjahres 5816 ordentlichen und 2348 Ehrenmitglieder. Es wurden an ordentlichen Unterstützungen 40 226 Mark an 1008 Wittwen und 364 Waisen und an außerordentlichen Unterstützungen 8726,82 Mk. an 447 Wittwen und 54 Waisen vertheilt. Die zur Berathung stehenden Anträge werden mit Ausnahme der Druckegung der Statuten und Geschäftsordnung genehmigt. Sangerhausen wurde als nächster Versammlungsort im Jahre 1899 gewählt. Zu Ihr trat die Delegirten-Versammlung im Schwarzen Adler zusammen. Die Berathungen dehnten sich bis 7 Uhr Abends aus. Es waren 77 Vereine mit 180 Stimmen vertreten. Die auf der Tagesordnung stehenden Anträge wurden allesammt mit großer Majorität abgelehnt. Hauptsächlich fand die Ausgestaltung der statistischen Bureaus eine weitgehende Erörterung. Als Verbandsvorsitzender wurde neu Rektor Dr. Schmeil-Magdeburg gewählt. Der bisherige Vorsitzende Andreas Schröder-Magdeburg wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Abends 8 Uhr fand ein Konzert in der Marienkirche statt. — Wir kommen auf die Versammlung noch ausführlich zurück.

○ **Heiligenstadt**, 3. Oktober. (**Personalnachricht.**) Der Vikar an der hiesigen evangelischen Kirche, Herr **Keller**, ist am 1. Oktober von hier nach **Halle** gegangen; an seine Stelle wurde versetzt Herr Pfarramtskandidat **Buttke** aus Pritten (Pommern).

T **Schmalkalden**, 2. Oktober. (**Sonntagsjägers Leid.**) Einem gewaltigen Nimrod aus Climmthal bei Schmalkalden passirte es vor einigen Tagen, daß er statt eines Wildes eine **pflügende Kuh erlegte**. Ein theures Vergnügen!

w. **Madeburg**, 2. Oktober. (**Zum 50jährigen Dienstjubiläum**) des früheren Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, jetzigen Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer zu Potsdam, Excellenz v. **Wolff**, haben ihm die Landräthe unserer Provinz eine mit ihren Unterschriften versehene, künstlerisch ausgeführte Adresse mit folgender Widmung überreichen lassen: „Die Landräthe der Provinz Sachsen bringen ihrem hochverehrten früheren Oberpräsidenten, jetzigen Ehrenlandrath Wirkl. Geh. Rath Herrn v. Wolff, Excellenz, zu dem Ehrentage des 50jährigen Dienstjubiläums ihre herzlichsten Glückwünsche dar und erneuern dabei zugleich die Versicherung der aufrichtigsten Verehrung."

— **Halberstadt**, 3. Okt. (**Ein frecher Diebstahl**) wurde in vergangener Nacht in dem Hause der Firma **Ebbinghaus, Bever u. Co.** hierselbst verübt. Der Dieb muß sich bereits gestern in das Haus eingeschlichen und bis zur Nachtzeit versteckt gehalten haben. Nachdem er sich, so berichtet das „Hald. Int.", in der Schlafkammer der Handlungsgehülfen umgekleidet und seine Kleider gegen die besseren der jungen Leute umgetauscht hatte, erbrach er das Komptoir, aus welchem er einen Geldbetrag von 150—200 Mk. stahl und sich dann unter Mitnahme noch mehrerer besserer Kleidungsstücke der Handlungsgehülfen entfernte. Hoffentlich wird es bald gelingen, den Dieb zu ermitteln.

— **Neuhaldensleben**, 1. Okt. (**Goldene Hochzeit. — Städtische. — Lehrergehälter.**) Der frühere Bahnhofsrestaurateur **Ahrends** nebst Ehegattin feierten heute in voller Rüstigkeit im Kreise von Kindern und Kindeskindern wie Verwandten hierselbst das Fest der **goldenen Hochzeit**. — Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer letzten Sitzung eine **Anleihe** von 30 000 Mk. zwecks Eröffnung neuer Straßen innerhalb des städtischen Bebauungsplanes. Die Gehälter der hiesigen **Elementarlehrer** wurden auf Grund des Gesetzes vom 3. März 1897 wie folgt festgesetzt: Grundgehalt: 1050 Mk., Alterszulagen 9 mal 150 Mk., Miethsentschädigung 250 Mk., Endgehalt mithin 2650 Mk. Seitens des Magistrats war eine Miethsentschädigung von 300 Mk. in Vorschlag gebracht.

— **Oebisfelde**, 3. Okt. (**Ein bedauerlicher Unglücksfall**) hat sich am Freitag Morgen auf der Bahnstrecke Wiefe-Oebisfelde, ca. 1000 Meter oberhalb der Bahnstrecke Wiefe, zugetragen. Der Bahnarbeiter **Jancke** aus Wiefe wollte zur Arbeit gehen, überschritt den Bahnsteig und wurde hierbei von einer Lokomotive erfaßt und überfahren. **Der Tod trat sofort ein.** Der Verunglückte ist Familienvater und steht in der Mitte der dreißiger Jahre. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der Verunglückte bei dem starken Nebel die herankommende Maschine nicht hat wahrnehmen können.

— **Seehausen** (Altmark), 2. Oktober. (**Die Kreissynode der Ephorie Seehausen**) tagte dieser Tage hierselbst unter dem Vorsitz des Superintendenten Scharfe. In dem Bericht über die religiös-sittlichen Zustände unseres Kirchenkreises, vom Vorsitzenden erstattet, wurde auch auf die Angriffe und Schmähungen hingewiesen, die durch die **Canisius-Encyklika** seitens der offiziellen Vertreter der römischen Kirche gegen den Protestantismus geschleudert sind, als sei er die Quelle der Revolution und der Unsittlichkeit. Jeder, der nur einige Kenntniß der Geschichte besitzt, weiß, daß gerade die katholischen Länder, wie Spanien, Italien, Frankreich, durch und durch revolutionär seien, daß Luther und die Reformation eine bodenlose Unsittlichkeit vorfanden und nicht erst verursachten. Von anderer Seite wurde mit Bedauern bemerkt, daß das Konsistorium der Provinz Sachsen, wie aus den letzten amtlichen Mittheilungen hervorgehe, für das diesjährige **Reformationsfest** nur — die Empfehlung der Gustav-Adolf-Vereinskollekte in Erinnerung bringe, daß der Evangelische Oberkirchenrath bisher geschwiegen habe, obwohl doch gerade die kirchlichen Behörden in erster Linie die Pflicht hätten, zu reden. Es wurde daher folgender Antrag an die demnächst zusammentretende **Generalsynode** einstimmig beschlossen: „Kreissynode Seehausen richtet die gehorsame Bitte an die hochwürdige Generalsynode: gegenüber den fortgesetzten Verunglimpfungen und Schmähungen, mit denen die religiös-sittlichen Prinzipien der Reformation und deren Träger, insbesondere Dr. Martin Luther, seitens des Oberhauptes der römischen Kirche sowohl, wie auch untergeordneter Organe derselben besonders in letzter Zeit überhäuft worden sind, ein kräftiges Zeugniß entgegenzusetzen." — (Zu der obigen Klage über das Schweigen des **Evangelischen Oberkirchenraths** bemerken wir, daß mittlerweile der Präsident desselben D. **Barkhausen** in seiner bereits mitgetheilten Ansprache an die Gustav-Adolf-Versammlung deutlich und bestimmt die Verunglimpfungen der Reformation zurückgewiesen hat. D. Red.)

— **Patentschau.** Angemeldet von: A. Misch, Oschersleben: Schiebersteuerung für schwungradlose Dampfpumpen u. dgl. — Karl Müller, Erfurt: Halter für Weihnachtsbäume zum Anhängen von Baumschmuck. — Hermann Kindscher, Großalsleben: Steuerung für Hackgeräthe durch die Kraft des Zugthieres. — Wilhelm Reinecke und Richard Bock, Magdeburg-Buckau: Vorrichtung zum Messen der menschlichen Schulterabmessungen. Ertheilt an: Gebr. Commichau, Magdeburg-Sudenburg: Schwingende Horde zum Trocknen oder Abkühlen. Nr. 91943. — Müller u. Lockstepen, Apolda: Stellvorrichtung für die Entleerungsklappe an Röstlommeln. Nr. 91841. — C. Lehmann jr., Gera: Lederkreimschine. Nr. 91858. — H. Schowell, Magdeburg-Sudenburg: Verfahren zur Verarbeitung von Lupinen für die Hefenfabrikation. Nr. 91844. — C. Törriß, Herzberg a. Harz: Addichtung für Filter, deren Trommel aus mehreren durch den im Innern der Filter herrschenden Druck oder einen von außen angreifenden Zug abgedichten Theilen besteht. Nr. 94946.

— **Weimar**, 3. Oktober. (**Durch Leuchtgas vergiftet.**) Gestern Morgen wurde der Hausdiener eines hiesigen Hotels im Vorkiezimmer **todt** aufgefunden. Es hat sich ergeben, daß der Hahn des Leuchtgases nicht abgedreht und die Flamme erloschen war. Infolge Einathmung des Leuchtgases ist der Mann gestorben.

T **Saalfeld i. Pr.**, 3. Okt. (**Brandstiftungen.**) In der Umgebung unserer Stadt haben in neuester Zeit mehrere **Feuersbrünste** stattgefunden, welche die Bevölkerung in große Aufregung versetzen. Vor drei Tagen brannten in dem Fischerdorfe **Schwalgendorf** sieben Wohngebäude nieder, wobei viel lebendes und todtes Inventar vernichtet wurde. In Vorwerk, wo in kurzer Folge drei Brände stattgefunden haben, brannten vorgestern dem Besitzer Konopatzki die Wirthschaftsgebäude und eine Scheune mit allem Einschnitt nieder. Das Aufregende ist, daß in allen Fällen **Brandstiftung** vermuthet wird.

— **Eisenach**, 2. Oktober. (**Pläne für den Bahnhofsumbau.**) Seit langer Zeit schon hat sich ein **Umbau des Bahnhofs** und die Schaffung von Bahnunter- bezw. Ueberführungen infolge der kolossalen Steigerung des Verkehrs als dringend nothwendig herausgestellt. Von der Eisenbahn-Direction Erfurt ist in neuester Zeit auch ein solches Projekt ausgearbeitet worden und ist vor wenigen Tagen Gegenstand von Verhandlungen zwischen allen in Frage kommenden Faktoren gewesen. Nach dem Entwurfe wird, wie dem „Berl. Tagebl." mitgetheilt wird, auf dem jetzigen Droschkenhaltepläte ein Gebäude errichtet, enthaltend die Empfangshalle, Billet- und Güterabfertigung u. s. w., von wo aus man auf unterirdischen Treppenab- und -Aufgängen, die unter den Verrebahngeleisen hinführen, zum Inselbahnhofe mit den Wartesälen ꝛc. gelangt. Außerdem ist auch eine Vergrößerung des Rangirbahnhofes vorgesehen, und schließlich plant man östlich von dem Personenbahnhofe eine Ueber- und westlich davon eine Unterführung. Die übrigen Niveauübergänge sollen dagegen bestehen bleiben. Gegen dieses Projekt hat unser Gemeindevorstand Front gemacht, da es den Wünschen der Eisenacher Bevölkerung nicht entgegenkommt, und erklärt, daß die Stadt Eisenach dasselbe nicht unterstützen könne. Dagegen würde sie zu größtmöglichen pekuniären Opfern bereit sein, wenn eine allgemeine **Erhöhung des Bahnkörpers** vorgenommen und dadurch in einheitlicher und leichter Weise Unterführungen geschaffen würden. Der Gemeinderath ist diesem Standpunkte des Oberbürgermeisters einstimmig beigetreten, und vor Allem hat auch das großherzoglich sächsische Staatsministerium in einem an die Eisenbahndirektion Erfurt gerichteten Schreiben den Entwurf aus denselben Gründen abgelehnt und die Hoffnung ausgesprochen, da ein anderer vorgelegt werde.

V **Gotha**, 2. Okt. (**Vom Zuge überfahren. — Feuer.**) Als gestern Abend der Kalkfuhrmann F. aus Tambach mit seinem Gespann nach Hause zurückkehrte, schreckte die Pferde in der Nähe der Rodechachsmühle, als ein Eisenbahnzug einen dort befindlichen Uebergang passirte. Die scheu gewordenen Pferde liefen der Maschine des Zuges entgegen, eines von ihnen wurde zermalmt, das

---

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 4. Oktober 1897.

Fruchtart	Kreis	Preis pro 100 kg gering Mk.	mittel Mk.	gut Mk.
Weizen	Neuhaldensleben	—	—	17,50
	Wolmirstedt	16,81	17,36	17,71
	Aschersleben	16,50	17,50	**18,90**
	Halberstadt	17,20	17,50	17,70
	Gardelegen	—	16,00	17,00
	Salzwedel	16,34	16,75	17,38
	Osterburg	16,00	16,75	17,50
	Stendal	—	17,60	18,00
	Jerichow II	—	—	17,20
	Bitterfeld	16,00	17,00	17,50
	Delitzsch	16,80[1]	17,75	18,00
	Stadt Eilenburg	17,25	17,50	18,30
	Wittenberg	—	—	18,00
	Torgau	16,25	16,80	18,20
	Schweinitz	—	16,47	17,65
	Liebenwerda	17,10	17,20	17,30
	Merseburg	16,00	17,00	18,50
	Weißenfels	16,75	17,15	17,55
	Zeitz	17,10	17,40	18,00
	Naumburg	15,00	16,00	17,00
	Sangerhausen	17,00	17,25	17,50
	Mansfeld. Gbk.	15,50	17,00	17,50
	Erfurt	16,00	17,00	18,00
	Mühlhausen	16,40[2]	17,00	18,20
	Heiligenstadt	—	17,40	18,00
	Nordhausen	—	16,00	17,60
Roggen	Neuhaldensleben	—	—	13,50
	Wolmirstedt	12,42	12,76	13,06
	Aschersleben	12,60	13,50	14,00
	Halberstadt	12,70	13,10	13,50
	Oschersleben	12,70	—	—
	Gardelegen	—	12,30	13,00
	Salzwedel	12,15	12,53	12,59
	Osterburg	12,25	12,40	13,10
	Stendal	—	12,40	12,80
	Jerichow II	—	12,60	12,80
	Bitterfeld	12,50	13,50	14,00
	Delitzsch	—	13,80	14,20
	Stadt Eilenburg	13,35	13,50	14,50
	Torgau	13,00	13,65	13,80
	Schweinitz	—	13,00	13,30
	Liebenwerda	13,70	13,80	13,90
	Merseburg	12,00	13,50	14,40
	Weißenfels	13,55	13,90	14,25
	Zeitz	13,50	14,40	15,00
	Naumburg	12,30	13,00	13,30
	Sangerhausen	13,00	13,25	13,50
	Mansfeld. Gbk.	12,50	14,20	15,00
	Mansfeld. Seek.	—	13,40	—
	Erfurt	14,50	15,25	**16,00**
	Heiligenstadt	13,70	14,10	—
	Nordhausen	—	—	14,00
Gerste	Neuhaldensleben	—	15,00	—
	Wolmirstedt	—	15,80	16,25
	Aschersleben	16,00	17,50	19,50
	Halberstadt	17,00	18,00	**20,00**
	Bitterfeld	—	15,00	16,50
	Delitzsch	16,50	17,50	18,50
	Stadt Eilenburg	15,00	16,00	18,50
	Torgau	—	15,50	16,75
	Merseburg	—	16,00	20,00
	Weißenfels	15,25	16,75	17,80
	Zeitz	15,00	—	17,00
	Naumburg	15,00	—	17,00
	Mansfeld. Gbk.	16,00	—	17,00
	Erfurt	—	17,00	19,00
	Mühlhausen	—	18,40	19,00
	Heiligenstadt	15,50	16,50	17,50
	Nordhausen	—	—	17,00
Hafer	Neuhaldensleben	—	—	14,50
	Wolmirstedt	12,96	13,35	13,68
	Aschersleben	13,50	14,50	15,00
	Halberstadt	14,00	14,50	14,80
	Gardelegen	—	13,50	14,00
	Salzwedel	12,75	13,35	13,66
	Osterburg	12,50	12,75	13,50
	Stendal	—	13,00	14,00
	Bitterfeld	13,00	14,00	15,00
	Delitzsch	—	14,00	14,75
	Stadt Eilenburg	13,50	14,20	14,50
	Torgau	14,25	14,40	14,75
	Schweinitz	12,00	—	13,00
	Liebenwerda	12,90	13,00	13,10
	Merseburg	13,00	14,00	15,00
	Weißenfels	13,63	14,25	14,80
	Zeitz	13,20	13,80	14,20
	Naumburg	12,00	13,00	14,60
	Sangerhausen	13,00	13,25	13,50
	Mansfeld. Gbk.	—	13,50	—
	Erfurt	13,50	14,25	**15,50**
	Mühlhausen	—	13,60	14,00
	Heiligenstadt	13,00	13,50	—
	Nordhausen	—	—	13,00
Erbsen	Wolmirstedt	—	24,00	30,06
	Aschersleben	—	28,00	**32,00**
	Halberstadt	—	15,00	16,00
	Gardelegen	—	—	16,00
	Salzwedel	—	15,66	—
	Torgau	—	24,00	28,00
	Schweinitz	—	24,00	26,00
	Merseburg	16,00	—	20,00
	Weißenfels	—	19,00	—
	Zeitz	19,00	—	22,00
	Naumburg	18,00	—	20,00
	Mansfeld. Gbk.	18,00	—	24,00
	Erfurt	16,00	—	19,00
	Mühlhausen	—	15,00	17,00

[1] brandig. [2] mit Auswuchs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0006

andere kam nebst dem Kutscher unversehrt davon. — Gestern Nachmittag brannten in dem Dorfe Großpürschütz das Gehöft eines Landwirthes und eines Bahnbeamten nieder.

— **Coburg**, 2. Okt. (Schulmänner-Kongreß.) Am 7. und 8 Oktober findet in Coburg in der Aktienbierhalle die diesjährige Konferenz der thüringischen Schulinspektoren unter dem Vorsitze des Schulraths Heckenhayn-Coburg statt. Zur Verhandlung stehen: „Die Sprachlehre in der einfachen Landschule" (Schulrath Stier-Apolda); „Die Gestaltung der Fortbildungsschule, besonders der ländlichen" (Kreisschulinspektor Rocstroh-Saalfeld und Schulrath Schreiber-Gotha); „Den Schulzeugnissen muß eine Bedeutung für das Leben gesichert werden" (Kreisschulinspektor Ullrich-Sonneberg); Geschäftliches (Rechnungslegung, Beschlußfassung über Gegenstände und den Ort der nächsten Konferenz).

Coburg, 2. Oktober. (Freiherr Eduard v. Erffa) ist, 71 Jahre alt, auf seinem Schlosse Ahorn bei Coburg gestorben. Er war ein Vetter des bekannten konservativen Abgeordneten Frhrn. Hermann von Erffa und entstammte einer der ältesten Familien Thüringens. Mit seiner Wittwe, einer geborenen Freiin von Bibra, betrauern sieben Kinder seinen Tod. Baron Hermann Erffa, der Parlamentarier, ist mit der Freiin Elisabeth von Varnbüler verheirathet, einer Tochter des früheren württembergischen Ministers und Schwester des jetzigen württembergischen Gesandten in Berlin, sowie der Baronin Spitzemberg, deren Gatte letzteren Posten ebenfalls längere Zeit innegehabt hat.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 4. Oktober.

Wetterbericht vom 3. Oktober, Nachmittags. Das von Westen gekommene Hochdruckgebiet hatte sich gestern bereits in eine Rinne hohen Drucks umgewandelt, die sich von Nord- bis Westeuropa erstreckte. Indem dieselbe über uns hinwegzog, veranlaßte sie aufheiterndes Wetter; die klare Nacht brachte dann sehr niedrige Temperaturen, vielfach bis unter 5° C., theilweise sind wohl auch Reifbildungen vorgekommen. Jetzt fällt das Barometer wieder, der Wind ist nach SO. zurückgedreht und eine neue Depression nähert sich, welche sehr schnell neue Regenfälle veranlassen wird.

Voraussichtliches Wetter am 5. Oktober. Zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes, in der Temperatur nicht wesentlich verändertes Wetter mit Regen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Hamburg, 4. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern Abend 7 Uhr vom Abgeordneten Molkenbuhr eröffnet. Nach einer Begrüßungsrede des Abgeordneten Frohme wies Molkenbuhr auf die „große Bedeutung" dieses Parteitages hin, welcher seit 21 Jahren der erste vor den Reichstagswahlen sei. Zu Vorsitzenden wurden Singer-Berlin und Lesche-Altona gewählt und sodann die Geschäftsordnung festgesetzt. Man nahm ferner eine Resolution zu Gunsten der um den Achtstundentag kämpfenden Metallarbeiter Englands an und erledigte den übrigen Theil der Tagesordnung.

Frankfurt a. M., 4. Oktober. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Straßburg: Gestern Morgen 5 Uhr fuhr im hiesigen Centralbahnhofe infolge falscher Weichenstellung der von Mühlhausen kommende Güterzug Nr. 707 A auf den zum Auslaufen bereitstehenden Güterzug Nr. 709; eine Lokomotive und drei Wagen wurden stark beschädigt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Wien, 4. Oktober. Ministerpräsident **Graf Badeni** wird bereits am Dienstag in der Sitzung des Abgeordnetenhauses erscheinen. Der ungarische Ministerpräsident Banffy und der ungarische Finanzminister Lucacs treffen heute hier ein, um mit ihren österreichischen Kollegen die Vorlagen, betr. das Ausgleichs-Provisorium, festzustellen.

Budapest, 4. Oktober. Der Komptorist der ungarischen allgemeinen Kreditbank **Karl Kaufmann** ist nach Veruntreuung größerer Defraudationen flüchtig geworden. Bis jetzt sind 20 000 fl. eruirt.

Paris, 4. Oktober. Das Denkmal Canrobert's ist gestern enthüllt worden. Der Kriegsminister war als Vertreter der Regierung und General Sesmaisons als Vertreter des Präsidenten erschienen.

London, 4. Oktober. Auf der Insel Cypern sind die Pocken ausgebrochen; viele Bewohnern verlassen in Folge dessen die Insel.

Madrid, 4. Oktober. Die hiesige Presse bespricht die Aufschiebung der Reise der Königin-Regentin gelegentlich der Rückkehr aus San Sebastian. Es heißt dieser Aufschub sei auf ein anarchistisches **Attentat** zurückzuführen, welches gegen die Infantin Marie Theresia geplant war. In unmittelbarer Nähe von San Sebastian wurde die Verhaftung eines Unbekannten vorgenommen, welcher die Absicht hatte die Geleise der Bahn entlang bis nach Madrid zu gehen. Die Strecke von San Sebastian bis nach Madrid wurde deshalb von Truppen bewacht. Ferner wurden in einem kleinen Ort unweit Madrid zwei Männer verhaftet, welche Bomben anfertigten. Die Polizei erklärte, Beweise in den Händen zu haben, nach denen diese Männer hohe Persönlichkeiten in die Luft sprengen wollten.

London, 4. Oktbr. Die Zahl der bis gestern in Maidstone am Fieber Erkrankten beträgt 1152. Ein Drittel der Arbeiterbevölkerung ist erkrankt.

London, 4. Oktbr. Nach einer Standardmeldung aus Konstantinopel richtete die Pforte eine Note an die Mächte, worin sie den früheren Protest gegen das europäische Protektorat über Kreta wiederholt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Zuckerberichte.

Hamburg, den 4. Oktober. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Oktober 8,55.	Januar 8,66 1/2.	Tendenz: still.
Nov. 8 60.	März 8,92 1/2.	
Dezember 8,67 1/2.	Mai 9,10.	

Anfangs-Course vom 4. Oktober 1897,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	223,10	Buschtiehrader	284,50
Franzosen	144,25	Gotthard	150,75
Lombarden	36,40	Schweizer Union	80,50
Disconto	199,10	Warschau Wien	—,—
Deutsche	2?6,25	Mittelmeer	101,75
Dresdner	156,25	Italiener	93,10
Darmstadt	154,80	Ungarn	10?,30
Berl. Handels	167,75	Russ. Noten	216 75
Nationalbank	146,00	Hibernia	194,60
Laura	169,?0	Gelsenkirchen	182 60
Dortmund	95,30	Harpener	182,60
Bochumer	190,60	Dannenbaum	128,25
Mainzer	—,—	Consolidation	278,00
Marienburger	83,?0	Lloyd	180,60
Ostpreußen	104,00	Lloyd	102,50
Lübeck. Büchener	168,30	Packetfahrt	113,80
Elbethal	130,80		

Tendenz: still.

Preise am Berliner Frühmarkt am 2. Oktober

per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loko	140—185,25
	guter	184—185,25
	mittler	170—182
	geringer	140—142
Roggen	loko	138—154,50
	guter inl.	149—154,50
	mittler	138—142
	klammer	120
Gerste	loko	130—150
Hafer	loko	130—149,25
	ostpr., westpr.	138—149,25
	pos. uckerm.	138—149 25
	feinster	über Notiz
	mittler	130—133,25
	geringer	120

Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen und Roggen pro September 1897.

[Nachdruck verboten.]

Die höchsten Preise für Weizen und Roggen stellten sich pro September im Durchschnitt für 100 Kilogramm in Mark:

Handelsplätze	Durchschnitt pro Sept. 1897	Preis-Steigerung (+) bezw. Rückgang (—) gegenüber August 1897	September 1896	September 1895	September 1894
A. Weizen:					
Berlin	18,81	+ 0,29	+ 2,97	+ 5,13	+ 6,15
Hamburg	18,48	+ 0,16	+ 3,31	+ 3,35	+ 4,08
Stettin	18,32	+ 0,33	+ 3,53	+ 4,81	+ 5,66
Danzig	18,83	+ 0,72	+ 3,58	+ 4,01	+ 4,92
Königsberg	18,44	+ 0,23	+ 3,54	+ 4,73	+ 4,68
Bromberg	17,97	+ 0,30	+ 3,68	+ 4 48	+ 5,01
Posen	18,49	— 0,13	+ 3,34	+ 4,74	+ 4,89
Breslau	18,94	+ 0,04	+ 3,18	+ 5,03	+ 4,71
Dresden	21,00	+ 0,42	+ 4,52	+ 5,10	+ 5,60
Leipzig	21,83	+ 1,13	+ 5,00	+ 5,82	+ 5,12
Magdeburg	17,73	+ 0,45	+ 2,69	+ 4,35	+ 4,38
Neuß	19,76	+ 0,73	+ 4,75	+ 5,84	+ 5,17
Frankfurt	21,67	+ 0,77	+ 4,86	+ 4,03	+ 5,06
Wien	20,20	+ 0,56	+ 7,19	+ 9,63	+ 7,46
Petersburg	20,88	+ 1,62	+ 6,44	+ 6,87	+ 7,51
Riga	20,63	+ 0,99	—	—	—
Odessa	19,84	+ 0,01	—	—	—
Paris	22,78	+ 0,25	+ 7,67	+ 7,62	—
Amsterdam	19,74	+ 0,59	—	—	—
Liverpool	22,26	+ 1,38	—	—	—
New-York	20,78	+ 1,01	+ 6,14	+ 6,80	+ 7,14
Chicago	20,84	+ 2,77	+ 8,61	—	—
B. Roggen:					
Berlin	14,25	+ 0,18	+ 2,04	+ 2,63	+ 2,30
Hamburg	14,66	— 0,17	+ 1,96	+ 1,16	+ 1,16
Stettin	13,29	+ 0,34	+ 1,68	+ 1,64	+ 1,08
Danzig	12,95	+ 0,41	+ 2,45	+ 0,38	+ 0,81
Königsberg	12,91	+ 0,33	+ 2,16	+ 0,51	+ 0,96
Bromberg	12,99	+ 0,30	+ 2,40	+ 1,84	+ 1,54
Posen	13,69	+ 0,08	+ 2,25	+ 2,29	+ 1,86
Breslau	14,33	+ 0,44	+ 2,19	+ 2,61	+ 2,40
Dresden	15,20	+ 0,20	+ 2,45	+ 2,12	+ 2,16
Leipzig	15,49	+ 0,35	+ 2,26	+ 2,24	+ 2,74
Magdeburg	13,33	— 0,36	+ 0,92	+ 0,83	+ 1,[illegible]
Neuß	13,73	+ 0,16	+ 2,06	+ 2,15	+ 1,2[illegible]
Frankfurt	15,58	+ 0,78	+ 2,50	+ 2,30	+ 2,25
Wien	15,57	— 0,27	+ 3,62	+ 5,06	+ 4,88
Petersburg	13,66	+ 2,57	+ 4,84	+ 2,93	+ 3 91
Riga	15,10	+ 0,43	—	—	—
Odessa	14,90	+ 0,07	—	—	—
Paris	14,40	+ 0,10	—	—	—
Amsterdam	14,07	+ 0,28	—	—	—

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 4. Oktober 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,00
do. do.	3 1/2	103,00 B
do. do.	3	97,25 B
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	103,00
do. do.	3 1/2	103,10
do. do.	3	98,00 B
Erfurter Stadt-Anleihe	3 1/2	—,—
Hallesche do. v. 1886	3 1/2	—,—
do. do. v. 1892	3 1/2	—,—
Pfandbriefe: Landsch. Central	3 1/2	100,60
do. do.	3	92,90 G
Sächsische	4	—,—
do.	3 1/2	100,50 B
Landschaft d. Prv. Sachs.	4	100,00
do. do.	3 1/2	100,00
Hamb. Staats-Rente	3 1/2	105,30 G
do. Staats-Anl. 1886	3	94,60 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		73 10 G
do. innere do.		66 40 G
Griech. cons. Goldrente	4	27 50 B
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	36,10 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	30,50
Italienische Rente	4	93,60
Mexik. Anleihe 1888	6	95,40
do. do. 1890	6	95,40
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	90,40
Oesterr. Gold-Rente	4	104,90
do. Papier-Rente	4 1/5	—,—
do. Silber-Rente	4 1/5	—,—
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	33,60 G
Rumän. fund.	5	103 25
do. amort.	5	101 25
do. do. 1891	4	90,75
Russ. cons. Anl. 1880er	4	102 90 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3 1/2	—,—
do. do. 1890	3 1/2	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106,40
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,40 G
do. Rente 1884	4	65,50 B
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,50
do. do. 500er	4	103,90
do. do. 100	4	103,90

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1896.

Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6 1/2	184,90
Lübeck-Büchen	6 3/4	168,40
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3 2/3	83,30
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	3 2/3	103,75
do. do. St.-Pr.	5	119,60
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	4/5	44,40
Warschau-Wiener	14	—,—
Gotthardbahn	6 4/5	—,—
Ital. Meridionalbahn	6 3/4	134,75
do. Mittelmeerbahn	5	101,75
Luxembg. Pr. Hnr.	3 2/5	113,00
Schweizer Centralbahn	7	—,—
do. Nordostbahn	6	113,00
do. Unionbahn	3 1/2	61,00

Bank-Actien.

Dividende 1896.

Berliner Handels-Ges.	9	16?,40
Börsen-Handels-Verein	5 1/2	110,50
Breslauer Disk.-Bank	6 1/2	118,90
do. Wechsel-Bank	5 1/4	101,75
Darmstädter Bank	8	154,80
Deutsche Bank	10	205,60
do. Genossenschaftsbank	6	119,00
Disconto-Commandit	10	199,20
Dresdener Bank	8	156,30
do. Bank-Verein	7	124,00
Gothaer Grund-Creditbank	4	127,60
do. do. junge	4	112,80
Leipziger Bank	9	191,90
do. Creditanstalt	11	213,10
Magdebg. Privatbank	5	108,—
Mitteldeutsche Creditbank	6	113,60
Nationalbank f. Deutschland	8 1/2	146,50
Oesterreich. Kredit	11 1/4	223,25
Preuß. Boden-Kredit	7	142,25
do. Centr.-Boden-Kr.	9	171,60
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6 1/2	133,60
do. do. (Hübner) volle	—	129,00
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	7 1/2	161,00
Schaffhaus. Bank-Verein	7 1/2	148,00
Schlesischer Bank-Verein	7	137,00
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf. (unkündbar bis 1904)	3 3/4	102,25
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf.	3 1/2	100,75

Industrie-Papiere.

Dividende 1896.

A.-G. f. Anilinfabr.	12 1/2	238,60
Allgem. Elektr.	12	266,75
Anhalter Kohlen	4 1/2	215,75
Berl.-Böhm. Braub.	12 1/2	253,00 G
do. do. Patzenhofer	8	257,50
do. Brauerei Schultheiß.	16	277,00
do. Union Grarweil	7 1/2	126,25 G
Berl. Elektricität Werke	13	267,50 B
Bismarckhütte	15	224,25
Bochumer Gußstahl	7	191,20
Bonifazius Bergwerk	5 1/2	117,90
Cröllwitzer Papier	18	297,75
Dannenbaum	—	128,00
Donnersmarckhütte conv.	9	156,00 G
Egestorff-Salzwerke	8 1/4	145,00 G
Eilenburger Kattun		—,—
Floether Masch.-Act.	8 1/2	133,50 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7 1/2	183,10 G
Glauziger Zuckerfabrik	8	113,50 G
Große Berl. Pferdeb.	12 1/2	436 00 G
Hallesche Maschinen	40	533,00 B
Harpener Bergbau	6	182,90 G
Hartmann. Sächs. M.-F.	8	189,00 G
Hibernia & Shamrock	9 1/2	195,20
Hildebrandt Mühlen	—	173,50
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	114,00 bz. G
Laurahütte	8	168,00 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr	4 1/2	61,75
Luise Tiefbau conv.	—	80,00
do. do. St.-Pr.	—	109,90 B
Mälzerei Wrede	6	104,75 G
Norddeutscher Lloyd	4	102,40
Phönix B.-Act. Lit. A.	10	188,25 bz. G
do. abgest.	10	186,25 bz. G
Pluto, Bergwerk	11	248,25 G
do. do. St.-Pr.	11	248,00
Pomm. Masch. conv.	7	104,00
Riebeck Montanwerke	11	193,75
Rositzer Braunkohlen	9	133,50
do. Zuckerf.	12	181,60
Sächs.-Thür. Braunk.	7	127,25
do. St.-Pr.	7	131,75
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	11	209,25
do. St.-Pr.	11	209,25
Schwartzkopff	13 1/2	225,25
Siemens-Glasindustr	12 1/2	219,00
Staßfurt Chem. Fabr.	11	178,00
Stollberger Zink-Akt.	2	69,00
do. do. St.-Pr.	7	140,00
Sudenburger Maschinen	5	145,00
Thüringer Saline	4	76,50
Westeregeln Alkali	12	197,10
Zeitzer Maschinen	20	294,25

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3 1/4 %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,70 G
Ital. Platz 100 L.	kz.	76,80
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,10
Amsterdam 100 fl.	lang	167,75
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,75
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,36
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,26 G
Paris 100 Fr.	kz.	80 85 G
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,15 B

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	146,50
Ital. Renten	93,75	Gotthardbahn	151,00
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	83,00
Russ. Noten	217,00	Ostpreuß. Südbahn	103,90
Convertirte Türken	22,50	Warschau-Wien	—,—
Buschtierader	284,50	Bochumer Gußstahl	191,10
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	95,00
Prinz Heinrich-Bahn	—,—	Laurahütte	178,00
Berliner Handelsgesellschaft	168,00	Harpener Kohlen	183,10
Deutsche Bank	206,10	Hibernia	185,10
Dresdner Bank	156,50	Nordd. Lloyd	102,40
Darmstädter Bank	154,50	Hamb. Packet	113,10
Disc.-Gesellschaft	200,00		

Otto Thiele

Buchdruckerei und Verlag der „Halleschen Zeitung"

(Alleiniger Inhaber: Otto Thiele)

Halle (Saale), Leipzigerstr. 87

empfiehlt sich

zur elegantesten und schnellsten Herstellung

aller kaufmännischen Drucksachen

wie

Mittheilungen, Briefbogen, Couverts, Preislisten

u. s. w. u. s. w.

bei billigsten Preisen.

Muster und Preise stehen jederzeit franco zu Diensten.

Deutsche Steinmetz- u. Bildhauerschule Zerbst
Abtheilung C der Anhaltischen Bauschule
Vorkursus Oktober. Staats-Prüfungs-Commiss. Wintersemester 4. November. [9337

Gegen Magenkrämpfe

sind nur **Apoth. Tacht's Magenpillen** zu gebrauchen.

Herrn Apoth. **Ed. Tacht**, Wernigerode.

Vor allen Dingen sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank für die zwei Schachteln Magenpillen, welche ich von Ihnen erhielt. Ich habe keinen Anfall von Magenkrämpfen wieder gehabt. Der Appetit ist besser, ich kann wieder essen und fühle mich viel wohler. Ich nehme jeden Tag zwei Stück und will, wenn sie es für gut halten, noch weiter einnehmen. Schicken Sie mir noch drei Schachteln.

Mit freundlichen herzlichen Grüßen
R. Bottstedt.

Weißensee i. Thür., 11. August 1897.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind in fast jeder Apotheke zum Preise von M. 1.— pro Schachtel zu haben.

Bestandtheile: Conchinin und Pepsin je 1 g, Goldschwefel 4 g, Eisenoxyd 5 g, Aloëextrakt 5 g. [1580

Sophienstr. 26 Parterre- herrsch. freundl. Wohnung, 3 St., 2 K., K. u. Zubehör, Gartenlaube, 600 Mk., für sofort oder spät. z. verm. Näh **Gr. Steinstr. 10.**

Saxonia-, Bisquit-, Spätblaue u. Neustädter Kartoffeln

zum Winterbedarf liefert in großen u. kleinen Posten frei Haus [1600

Oekonomie Alter Markt 7.

Blasen- u. Harnröhrenleiden heilt schmerzlos ohne Einspritzung in wenigen Tagen

Santal Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen J. L. als Garantie für die Echtheit und enthält ostind. Santalholzöl 0,15.

Preis pro Flacon nur 2 Mark.

Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.

Zu haben in Halle: **Löwenapotheke.**

Vergütung M. 250 per Mon. u. m. zahlt e. alt. solid. **Hamb. Zigarr.-Fabr.** tüchtl. **Vertreter.** Bew. u. **K. 6962** a. **H. Eisler, Hamburg.**

Diskretion Bedingung!

Ein höh. Beamter, 38 J. alt, akad. geb., v. stattl. Figur u. disting. Charakt., **Hausbesitzer**, wünscht f. z. verh. Geb. **Damen** m. entspr. dispon. Verm., d. a. e. idyll. u. anreg. Fam.-Leben Ges. find., woll. vertrauensv. Mitth. sub Chiff Alliance 11572 a. d. Exped. d. Ztg. einsend. [11572

Am Sonnabend ist auf dem Petersberge im Walde oder auf dem Rückweg nach Halle eine **goldene Damenuhrkette verloren** worden mit 2 Kugeln, ein Herz und einer Münze mit Edelweiß darauf. Der Finder erhält angemessene Belohnung Magdeburgerstr. 49 I.

Vermiethungen.

Magdeburgerstr. 6

herrschaftliche III. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, u. Zubehör zum 1. April 1898 zu vermiethen. Preis 650 Mark. Besichtigung 3—4 Uhr Nachmittags. **Näh. b. Paul Heinemann, Magdeburgerstraße 55.**

Poststraße Nr. 8

ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer nebst allem Zubeh. zu vermiethen und 1. April 1898 zu beziehen. Näheres daselbst II. Etage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0007

Mit heutigem Tage verlegten wir

unsere Geschäftsräume nach

Grosse Ulrichstrasse 42, I

(im Hause des Herrn F. Böttger)

Beyrich & Greve

Internationales Auskunftsbureau über Geschäfts- u. Privatverhältnisse auf alle Plätze der Welt.

Fernsprecher 625. [1598

Höhere Privat-Mädchenschule

von **Emma Seydlitz,** Karlstrasse 15.

Schulanfang des Winterhalbjahres:

Donnerstag, den 14. October, 10 Uhr.

Aufnahme der neuen Schülerinnen um **9 Uhr.**

Anmeldungen für die Klassen 10—1 (in letzterer für erwachsene junge Mädchen Theilnahme an einzelnen Unterrichtsfächern) nehme ich von **Montag, d. 11. Octbr.** an in meiner Wohnung **Gütchenstr. 5, II.,** 11—12 Uhr entgegen. Die Vorsteherin: **E. Seydlitz.**

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**

Dienstag, den 5. Oktober 1897: **18. Vorstellung. 15. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau.** Erstes Auftreten der dramatischen Sängerin Frl. **Emmy Reinhardt.**

Die Hugenotten

oder:

Die St. Bartholomäusnacht.

Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe und Emil Deschamps von F. F. Castelli. Musik von Giacomo Meyerbeer. In Scene gesetzt vom Obergisseur: **Georg Hartmann.**

Dirigent: Kapellmeister **Moriz Grimm.**

Personen:

Margarethe von Valois M. Pivoda.
Graf St. Bries, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre L. Dingeldey.
Valentine, seine Tochter, Edelfräulein . . . . E. Reinhardt.
Raoul de Nangis, ein protestant. Edelmann A. Stritt (a. G. f. d. S.)
Marcel, sein Diener, Protestant . . . . C. Brandes.
Urbani, Page . . . . M. Koch.
Graf Nevers, J. Fanta.
Cossé, G. Förster.
Tavannes, katholische Edelleute J. Hildebrandt.
Thoré, C. Lübben.
De Retz, T. Raven.
Meancourt, G. Hartmann.
Bois Rosé, ein junger protestantischer Soldat J. Hildebrandt.
Erste Hofdame . . . L. Tibolti.
Zweite Hofdame . . . M. König.
Ein Nachtwächter . . . C. Bedau.
Erster Mönch G. Förster.
Zweiter Mönch Th. Raven.
Dritter Mönch E. Bedau.
Katholische und protestantische Edelleute. Hofdamen. Katholische u. protestantische Soldaten. Studenten. Pagen des Grafen Nevers. Landleute.

Ort der Handlung: Die Touraine und Paris.

Zeit: Der 24. August 1572 und die vorangehenden Tage.

Im 3. Akt: Zigeunertanz, arrangirt von der Balletmeisterin Adele Wiest, getanzt von derselben und dem Corps de Ballet.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Kassenöffnung: 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr. — Ende 10½ Uhr.

Mittwoch, den 6. Oktober 1897, 19. Vorstellung. 16. Abonnements-Vorstellung. Farbe gelb.

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Zum Schluß:

Cavalleria Rusticana.

Oper in 1 Akt von P. Mascagni.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Durchweg neuer Spielplan!

Die Gesellschaft **Alexandroff** (zehn Personen), russische National-Gesangs- u. Tanz-Gesellschaft. — Der Aegypter **Joao Mamadoo** (der **„Fakir von Hoolu"**), Fantaste-Equilibrist und Zauberkünstler. — Die **Freire**-Truppe, Pacterre-Gymnastiker mit italienischen Spielen. — Frères **Eugène,** Bravour-Equilibristen auf den japanischen Leiter. — Brothers **Puck** und **Jola,** excentrische Burlesk-Komödianten (ein Spaß im Panoptikum). — Frl. **Alma Bergensson,** schwedisch-deutsche Liedersängerin. — Die Geschwister **Gottlieb,** Original-Gesangs und Charakter-Duettisten. (1443

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Prinz Carl.

Inh.: **Paul Haase.**

Jeden Abend im vorderen Saale

Konzert von der Oesterreichischen Damen-Kapelle Ludwig.

Von der Reise zurück. [1614

Dr. Beleites.

Meine neueingerichtete

Leihbibliothek

bringe ich hiermit in empfohl. Erinnerung.

Katalog umsonst.

A. Neubert, Buchhandlg., **Poststrasse 9.**

Journalleszirkel-Auswahl aus 40 Zeitschriften. Abonnements schon von 2 Mk. an. (1570

Kakao

u. **Schokolade** bester Qualität, ohne Zwischenhandel. — Proben kostenlos.

Georg Gebhardt & Co.

Halle (Saale),

Neue Promenade Nr. 10.

Perlzwiebeln

für Hausfrauen zum Einmachen, das Postpacket (5 kg) mit 2,50 Mk. giebt ab

Rittergut Neuhaus

1569) bei Paupitzsch (Delitzsch).

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen des Saalkreises pro 1898/99 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

I. Für die Chaussee von Trotha nach Plötz:

16 cbm Chausirungssteine aus den Brüchen vom Petersberge anzufahren,
552 „ Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,
168 „ Pflasterausschußsteine zu verfahren,
440 „ Ausschachtungsboden abzufahren,

II. Für die Chaussee von Plötz nach Domnitz:

440 cbm Chausirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
401 „ Pflaster- und Bedeckungskies anzufahren,
70 „ Pflasterausschußsteine zu verfahren,
260 „ Ausschachtungsboden abzufahren,

III. Für die Chaussee von Naundorf nach Wettin:

828 cbm Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,
324 „ Pflasterausschußsteine zu verfahren,
720 „ Pflasterbettungsmaterial abzufahren,

IV. Für die Chaussee von Garsena nach Rothenburg:

280 cbm Chausirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
124 „ Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,

V. Für die Chaussee von Bebitz nach Micrena:

450 cbm Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,
190 „ Pflasterausschußsteine zu verfahren,
120 „ Pflastersteine zu verfahren,
390 „ Ausschachtungsboden abzufahren,

VI. Für die Chaussee von Cönnern—Saale—Löbejün:

42 cbm Chausirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
30 „ Bedeckungskies anzuliefern,

VII. Für die Chaussee von Mitteledlau nach Gröbzig und nach Löbejün:

71 cbm Chausirungssteine aus Löbejüner Brüchen anzuliefern,
100 „ Bankett- und Bedeckungskies anzuliefern,

VIII. Für die Chausseen von Wettin über Doeßel nach dem Birnbaum:

96 cbm Chausirungssteine aus Löbejüner oder Wettiner Brüchen anzuliefern,
132 „ Bankett- und Bedeckungskies anzuliefern,

IX. Für die Chaussee von Wettiner Poststraße nach Brachwitz:

226 cbm Chausirungssteine aus Görbziger Brüchen anzuliefern,
121 „ Pflaster- und Bedeckungskies anzuliefern,

X. Für die Chaussee von Merbitz nach Kalkenmark:

132 cbm Chausirungssteine aus Petersberger Brüchen anzufahren,
55 „ Bankett- und Bedeckungskies anzuliefern,

sollen am

Sonnabend, den 9. Oktober 1897, Vormittags 9 Uhr

im **„Schützenhause" zu Löbejün** verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 30. September 1897.

Der Landes-Bauinspektor.

Goesslinghoff.

Verdingung.

Die zur **Unterhaltung der Kreis-Chausseen des Saalkreises pro 1898/99 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:**

I. Für die Chaussee Rabatz-Schwerz:

439 cbm Chausirungssteine aus Schwerzer Bruch abzufahren,
271 „ Bedeckungskies anzuliefern,
80 „ Steinknack aus Niemberger Bruch anzuliefern,

II. Für die Chaussee von Brachstedt über Niemberg-Rosenfeld bis zur Kreisgrenze bei Zwebendorf:

372 cbm Chausirungssteine aus Schwerzer Bruch abzufahren,
221 „ Bedeckungskies anzuliefern,
72 „ Steinknack aus Niemberger Bruch anzuliefern,

III. Für die Chaussee von Diemitz nach Reideburg:

49 cbm Chausirungssteine aus Niemberger Bruch anzuliefern,
24 „ Steinknack aus Niemberger Bruch anzuliefern,
72 „ Bedeckungskies anzuliefern,

sollen am

Dienstag, den 12. Oktober 1897, Nachmittags 3¾ Uhr

in der **Silber'schen Restauration** zu **Niemberg** verdingen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. (1605

Halle a. S., den 30. September 1897.

Der Landes-Bauinspektor.

Goesslinghoff.

Bayerische

Zugochsen,

Pflugochsen, Mastochsen,

sowie **6—24 Monate alte**

Kälber

aller Rassen

zu billigen Preisen franco jeder Bahnstation

empfiehlt

Leopold Engelmann,

Weiden in Bayern. [9055

Hochf. Natur-Molkerei-**Butter** vers. ich a. eig. Molkerei 2mal tägl. frisch u. sehr schmackh. in Poststückchen mit netto 9 Pfd. f. M. 6,50 frc. p. Nachn. Beste Ausführ., reelle Bedien. gar. **D. Baumring,** Molkerei in Wiśnicz b. Bochnia, Galizien. [1608

Offene und gesuchte Stellen.

Offerten von Stellen-Suchenden ist stets das für den Weiter-Versand benöthigte Porto beizufügen.

Expedition d. „Hall. Ztg."

Durch die Arbeitsnachweisstelle des Vereins für Volkswohl, IX. Abth. für männliche Arbeiter und Dienstboten, Halle a. S., Kl. Klausstr. 14, Fernsprecher Nr. 903, erhalten Stellung: 30 Erdarbeiter, Rübenroder, Arbeiter (für Kiesgrube), led. Pferde- u. Ochsenknechte, verh. Pferdeknechte, Pferde- und Ochsenjungen.

Vermittelung für Stellensuchende kostenlos! Die Verwaltung.

Stelle-Gesuch.

Verheiratheter Hofmeister, mit nur 2 langjährigen Zeugnissen, sucht möglichst bald oder später Stelle. Werthe Adressen befördert die Expedition dieses Blattes unter **Z. 11574.** [1574

Ein **Gärtner,** Mitte 20 J., l., gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung auf Gut oder Villa als selbstständiger Gärtner. Offerten zu richten an **F. Weißenborn,** per Adr.: Herrn Rittergutsbesitzer **Ebell, Dergenthin,** Hamb. Bahn. [1596

× **Verwalter mit guten Zeugnissen** × **findet Stellung. Vorstellung er-** × **wünscht. Rittgt. Burg-Liebenau** × **bei Köthen.** [1601

Tüchtige

Nieter, Stemmer, Schlosser,

für Gasometerbau, sucht gegen hohen Lohn

Monteur Gehring,

Baupatz Gasanstalt Halle a. S.

Ein Sohn achtb. Eltern v. Lande, der gern die **Schlosserei** erlernen will, sucht eine [1597

Lehrlingsstelle

für Ostern l. Jahres. Gefl. Off. erb. an Hochheiser, **Augsdorf** b. Siersleben.

Lehrlings-Gesuch.

In hies. Bankgeschäft ist für jungen Mann m. Zeugn. z. einj. Dienste v. **sofort Stelle als Lehrling** frei. Off. **O.f.11627** bef. **Rud. Mosse, Halle.** [1613

Suche sofort oder später eine

Mamsell,

die mir die Wirthschaft selbstständig führt. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten. [1589

Rud. Rötscher, Gutsbesitzer, **Wennungen** b. Carsdorf.

Zu baldigem Antritt sucht eine ältere, einfache, mit Landwirthschaft und Küche vertraute

Mamsell

(210 Mk. Gehalt) [1587

Rittergut Berg vor Eilenburg.

Auf sogleich oder 1. November suche eine tüchtige einfache landw.

Wirthschafterin

für ein Gut. Gehalt 300 Mk. pro Jahr. Gefl. Off. mit Zeugniß-Abschriften erbitte unter **A. H.** postlagernd **Klitzschen** bei Torgau.

× **Feines Stubenmädchen,** × **das bewandert im Schneidern und** × **Serbiren, wird sof. gesucht. Per-** × **sönliche Vorstellung des Morgens** × **von 9—11 erwünscht.** [1548

× **Frau Commerzienrath Dehne.**

Ein **ordentliches Mädchen** wird zum sofortigen Antritt als **Stütze der Hausfrau** in ein größeres Stadtgut **gesucht.** Offerten unter **L. L. 100** einzusenden an die Expedition der „Unstrut-Zeitung" in Laucha a. U. [1588

Junges Mädchen, welches die Wirthschaft gründlich erlernen will, findet zu Neujahr auf einem Rittergute bei **Naumburg a. S.** freundl. Aufnahme. Pension 300 Mk. Familienanschluß. Offerten unter **A. K. J.** an die Expedition des Kreisblatt zu Naumburg a. S. erbeten. [1595

Kinderfrau.

Ich suche per sofort eine saubere Kinderfrau mit guten Zeugnissen zu einem einjährigen Kinde. [1591

Bernburg, Wilhelmstraße 20.

Frau **Elisabeth Müller.**

Feiertagshalber

bleibt unser Geschäft von **Dienstag, den 5. d. M., Abends 6 Uhr, bis Mittwoch, den 6. d. M., Abends 6 Uhr**

geschlossen.

Geschw. Jüdel,

101 Leipzigerstr. 101.

Bazar für Kinder-Bedarfs-Artikel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Personalnachrichten.

— An der Klosterschule Donndorf ist der Lehrer Paul Kern als Elementarlehrer angestellt worden. Der Kanzleidiätar Robert Große in Merseburg ist zum etatsmäßigen Regierungs-Kanzlisten ernannt. Der Oberförster Ikenius ist auf die Oberförsterstelle Ziegelroda versetzt. Die Verwaltung der Forst-Unterrexeptur Schkeuditz ist dem Wegebauinspektor a. D. Langfeldt in Schkeuditz übertragen worden. Der zweite Vorstandsbeamte Krack bei der Reichsbankstelle in Nordhausen ist zum Bank-Rendanten ernannt worden. Der Kreis-Bauinspektor Bongard in Salzwedel ist nach Düsseldorf und der Amtsrichter Quentin von Brotterode an das Amtsgericht in Karlshafen versetzt worden.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirke des 4. Korps. Gesucht werden: in Bitterfeld beim Magistrat ein Polizeisergeant sofort (900 Mk., steigend bis 1350 Mk., 100 Mk. Kleidergeld und Dienstwohnung, pensionsberechtigt), in Koswig (Anhalt) bei der Strafanstalt ein Strafanstaltsaufseher sofort (1300 Mk., steigend bis 1700 Mk. und 100 Mk. Kleidergeld), in Erfurt beim Postamt ein Postschaffner mit 200 Mk. Kaution zum 1. Januar (800 Mk., steigend bis 1500 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeld), in Groß-Salze beim Amtsgericht ein Kanzleigehilfe zum 12. Oktober (5 bis 9 Pfg. für die Seite), in Halberstadt beim Magistrat ein Polizeisergeant sofort (1200 Mk., steigend bis 1600 Mk. und 75 Mk. Kleidergeld), in Naumburg beim Magistrat ein Schulkastellan zum 1. Januar (235 Mk., freie Wohnung und Feuerung, nicht pensionsberechtigt), in Schönebeck beim Magistrat ein Kassenassistent sofort (900 Mk., nicht pensionsberechtigt), in Torgau bei der Staatsanwaltschaft für das Gerichtsgefängniß ein Kanzleigehilfe sofort (5 bis 10 Pfg. für die Seite). Zu diesen Stellen ist der Civilversorgungsschein erforderlich.

Theater und Musik.

— **Berlin**, 3. Okt. Daß die Schauspielerin Fräulein Paula Wirth sich der Spezialitätenbühne widmen muß und sich dem „Wintergarten" versichtet hat, wird vom „Börsen-Courier" mit Recht als eine schwere Anklage gegen die heutigen Theaterzustände bezeichnet. Fräulein Wirth bezog eine monatliche Gage von 1000 Mk.; für sich und ihre Eltern, für die sie sorgen müsse, habe sie nicht den vierten Theil ihrer Gage verbraucht, die übrigen Dreiviertel aber reichten für die enormen Toiletten-Anforderungen der modernen Bühne nicht aus, und Fräulein Wirth sei tief in Schulden gerathen. Um diese bezahlen zu können, sei sie zur Spezialitätenbühne gegangen, die materiell viel weniger verlangt und viel mehr zahlt. Man darf annehmen, daß diese Mittheilungen nicht ohne Zustimmung der Künstlerin veröffentlicht worden sind.

— **Berlin**, 3. Oktober. „Waldwund", das neue Schauspiel von Richard Skowronnek, das gestern im Königlichen Schauspielhause erstmalig in Szene ging, schildert das Seelenleben eines Forstmeisters, der, während seine Frau dem Tode entgegenwankt, bei einer jungen, schönen und lebensluftigen Nachbarin ein neues Glück sucht und darüber seine Kinder vernachlässigt, aber schließlich zur Erkenntniß kommt, daß er einem Irrlicht nachgegangen ist. Er vergräbt sich in die Arbeit, wie ein angeschossenes Wild sich ins Dickicht verkriecht, entlagt dem neuen Ehebunde und sucht Trost bei seinen Kindern. Das Stück fängt mit dem Sterben der Frau birchpfeifferisch an und zieht sich lang und künstlich im Ifflandschen Stil hin mit gesuchten Motiven und gequälter Charakeristik. Der Autor wurde nach den beiden letzten Akten gerufen. Der sentimentale Skowronnek dürfte den Zuschauern lange nicht so lieb sein wie der lustige.

□ **Dresden**, 1. Oktober. Es ist als ein Verdienst der neuen Regie (Lewinger) anzuerkennen, daß sie dem bisher von der Hofbühne ausgeschlossenen Anzengruber den Zugang zu ihr eröffnet hat. Gestern gelangte dessen Bauernkomödie „Der G'wissenswurm" zum ersten Mal zur Aufführung.

⊙ **Dessau**, 2. Oktober. Das Jubiläum seiner 25jährigen Bühnenthätigkeit beging gestern der herzogliche Kammersänger Oskar von Krebs. Im Hoftheater fand die Aufführung von Wagners „Lohengrin" statt. Der Künstler sang den Telramund. Das Publikum zeigte sich sehr dankbar, denn viele Beifallsbezeugungen wurden ihm zu Theil.

— **Weimarer Hoftheater.** Donnerstag den 7. Oktober: Graf Essex, Trauerspiel von H. Laube. (Anfang 7 Uhr.) — Freitag den 8. Mit aufgehobenem Abonnement, neu einstudirt: Orpheus und Eurydice, Oper von Chr. W. Gluck. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend den 9. Mit aufgehobenem Abonnement: Ein Wintermärchen, Schauspiel v. Shakespeare. Musik von W. Reif. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag den 10. Tannhäuser, von R. Wagner. (Anfang 6½ Uhr.)

—d. **Stuttgart**, 2. Oktober. Ibsens Schauspiel „John Gabriel Borkmann" gelangte gestern zum ersten Male an unserer Hofbühne zur Aufführung. Das Publikum folgte anfangs mit großer Spannung den Vorgängen, nach dem zweiten Akte erlahmte aber das Interesse. Einige Szenen wurden belacht, andere mit Kundgebungen des Befremdens und Mißfallens begleitet. Trotz wiederholter Hervorrufe nach den Aktschlüssen kann von einem günstigen Erfolg nicht gesprochen werden. Die Dichtung dürfte sehr rasch wieder vom Spielplan verschwinden. — Das ist klar in allen Theatern, deren Publikum sich auch nur noch einen Rest von Geschmack und Urtheil bewahrt hat.

— Die germanistische Sektion der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner hat, wie aus Dresden berichtet wird, die folgende, von Prof. Siebs-Greifswald eingebrachte These einstimmig angenommen: „Die im ernsten Drama übliche **deutsche Bühnenaussprache** pflegt als Norm für die deutsche Aussprache zu gelten. Sie ist aber nicht im deutschen Sprachgebiete durchaus dieselbe und ist, vom wissenschaftlichen Standpunkte betrachtet, nicht in jeder Beziehung zu billigen. Deshalb ist aus orthoepischen Gründen für Bühnen- und Schulzwecke eine ausgleichende Regelung der Aussprache wünschenswerth; sie ist aber auch darum wichtig, weil dereinst etwaige Verbesserungen der Orthographie auf ihr werden fußen müssen. Vor Allem ist nöthig: 1. die Unterschiede der Aussprache zwischen den einzelnen Bühnen des ober-, mittel- und niederdeutschen Sprachgebietes auszugleichen, sei es nach Maßgabe der Sprache der Gebildeten, sei es nach historischen oder ästhetischen Gesichtspunkten; 2. die Unterschiede in der Aussprache des einzelnen Lautes zu beseitigen, die nur nach Maßgabe der Orthographie willkürlich geschaffen sind und von der Wissenschaft verworfen werden. Die germanistische Sektion der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner würde es mit Freude begrüßen, wenn der deutsche Bühnenverein bereit wäre, sich zu gemeinsamer Arbeit an diesem nationalen Werke mit der germanistischen Wissenschaft zu verbinden. — Die Intendanten Graf Hochberg-Berlin und von Hülsen-Wiesbaden haben der Sektion bereits erklärt, daß sie dem Plane sympathisch gegenüberstehen. Das wissenschaftliche Interesse bei den fernern Verhandlungen werden außer Professor Siebs-Greifswald die Professoren Victor-Marburg und Seemüller-Innsbruck, d. h. je ein Vertreter Nord-, Mittel- und Süddeutschlands wahrnehmen.

Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, 2. Oktober. Der Postdampfer Stuttgart, Kapt. D. Köhlenbeck, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Vermischtes.

Ein heftiges Gewitter entlud sich am Freitag in aller Frühe über London. Im Stadttheil Holloway lief das Wasser in Strömen die Hügel hinab. Bei Tottenham konnten die Eisenbahnzüge nicht mehr fahren. Die Feuerwehr hatte in der Nacht und am Morgen 5 Brände zu löschen, die alle die gleiche Ursache hatten, daß nämlich der Regen Kalk erhitzt hatte. In Aylesbury war das Gewitter mit Hagel verbunden. In Blimmoor bei March wurden zwei Kinder vom Blitz erschlagen, und in Great Paxton bei St. Neots tödtete der Blitz ein kleines Mädchen in ihrem Hause beim Frühstück.

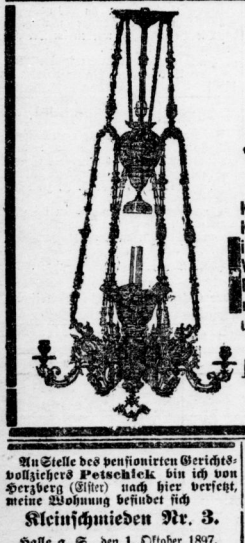
Fahbender—Fahbinder. Wie aus Köln unterm 1. Oktober geschrieben wird, scheint die bekannte, vielbesprochene Angelegenheit der Verhaftung eines unbescholtenen Mädchens in ein neues Stadium zu treten. Bekanntlich hat sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch die Oberstaatsanwaltschaft die Eröffnung des Verfahrens gegen den Schutzmann Kiefer abgelehnt. Der eigentliche Thatbestand stellt sich erst jetzt folgendermaßen heraus. Die Polizei fahndete auf eine Dirne Namens Fahbender. Fräulein Fahbinder ging an dem verhängnißvollen Tage zufällig auf der Straße eine Zeit lang neben einer Dirne. Als nun Kiefer sie nach ihrem Namen fragte, glaubte er die Fahbender vor sich zu haben und schritt zur Verhaftung. Da dieser Irrthum als entschuldbar angesehen wird, ist die Anklage wegen ungesetzlicher Verhaftung fallen gelassen worden. Wegen der Nichtfreilassung trotz der Legitimirung der jungen Dame ist der Schutzmann disziplinarisch bestraft worden. Es bleibt nur noch seine Verfolgung wegen fahrlässiger Körperverletzung übrig, da er sein Opfer so gezerrt hat, daß blaue Flecke und Aehnliches davon zurückblieben. Das Oberlandesgericht hat nun verfügt, daß eine neue Untersuchung eingeleitet wird, in der die Zeugen vernommen werden sollen.

Madame de Thèbes' Prophezeiungen. Die englische Königsfamilie kann ruhig sein, es droht keinem Mitglied derselben eine Gefahr und auch dem Reiche nicht. Selbst der Aufstand in Indien und der Kampf in Afrika werde ein günstiges Ende nehmen. Madame de Thèbes, die berühmte Pariser Wahrsagerin, ist nämlich auf Veranlassung des Prinzen von Wales in London neuerlich und hat allen Mitgliedern des Königlichen Hauses, von der Königin an bis hinab zum Yorkschen Baby, den Schleier der Zukunft gelüftet. Die Königin war über die Enthüllungen sichtlich erfreut, auch der Prinz von Wales trug ein sehr zufriedenes Gesicht zur Schau. Genaues über die Prophezeiungen verlautet allerdings nicht, nur soviel ist „gewiß", daß die Königin noch das neue Jahrhundert erleben wird. Daß an Madame de Thèbes und ihrer Kunst „nicht zu zweifeln ist", beweist der Umstand, daß sie dem Herzog von Teck große Ehren prophezeite, die er aber nicht annehmen werde. Thatsächlich wollte ihm die Königin den Titel „Königliche Soheit" verleihen, er aber schlug ihn aus, weil er ja doch „drüben" keine Giltigkeit hätte. Das „Drüben" ist natürlich der Kontinent.

Pianinos für Millionäre. England ist das Land der theuren Pianos. Der vielfache Millionär Henry Marquand hat 10 000 Lstrl. aufgewendet, um sich ein ganz einziges Piano anfertigen zu lassen. Es ist selbstverständlich in sorgsamster Weise und aus dem besten Material hergestellt, dabei von Alma Tadema mit vorzüglichen Malereien verziert und mit vielen kostbaren Edelsteinen ausgelegt. Vanderbilt hat sich in England ein Piano für 70 000 Mark anfertigen lassen. Der Marquis de Breadelbane besitzt ein noch viel theureres Piano. Jetzt wird in London ein Piano gebaut, das Carmen Sylva verehrt werden soll und das Prunkstücke ist, was man sich denken kann. Es wird mit Verzierungen aus ciselirtem Silber, Edelsteinen und Perlen ausgestattet; die Frise sind aus Elfenbein geschnitzt. In den 170 Piano-Fabriken zu London werden jährlich 90 000 Pianos und Flügel hergestellt, für die 10 000 Clavierstimmer nothwendig sind.

Einbruch in's — Gefängniß. Man sollte meinen, daß Sträflinge wohl Tag und Nacht keinen anderen Gedanken haben, als den, wie sie aus ihrer Zelle ausbrechen könnten, daß sichtlichues Gesindel sich hüten würde, vor der Zeit der ominösen Nummero Sicher einen Besuch abzustatten. Weit gefehlt. Dieser Tage waren Einbrecher in das Holloway-Gefängniß in London eingedrungen, die es einzig auf die luxuriös ausgestattete Wohnung des Gouverneurs der Anstalt, Obersten Philbank, abgesehen hatten. Sie bahnten sich einen Weg in die Küche und wollten sich schon dem eigentlichen Ziel ihres nächtlichen Abenteuers zuwenden, als ihre Aufmerksamkeit von dem verlockenden Aufputz eines Tisches gefesselt wurde, auf welchem die Ueberreste des Abendbrodes des Obersten Milbank standen, nämlich Hühnerbraten und Champagner. Zuerst also befriedigten die Spitzbuben die Sehnsucht ihres Magens, ehe das „höhere Verlangen" bei ihnen zur Geltung kam. Nachdem sie sich zur Genüge gesättigt, wandten sie sich der Speisekammer zu, wo sie auch ein Fäßchen Bier für ihren nun mehr auf's Höchste gereizten Durst vorfanden. Dankbare Gesellen waren sie aber anscheinend nicht, denn nach dem Trunke ließen sie, aus Vergeßlichkeit oder bösem Willen, den Hahn des Fasses offen, und der edle Inhalt floß auf den Boden. Nun machten sich die nächtlichen Besucher an ihr eigentliches Werk, die Plünderung von Werthsachen. Dabei erschien ihnen nichts werthlos genug; sie raubten sogar die Ausstattung eines der Dienstmädchen des Obersten, das in Kürze hat Hochzeit machen wollen. Die Beute der Diebe umfaßt natürlich auch das Silberzeug des Herrn Gouverneurs.

Brautwerbungen am holländischen Hof. Aus Amsterdam schreibt man: Der Besuch der Fürstlich von Wiedschen Familie in's Gravenhage und Scheveningen liefert den höhern Gesellschaftskreisen reichen Stoff zu Combinationen bezüglich einer Heirath zwischen Königin Wilhelmina und dem zweiten Sohne des Fürsten von Wied, Prinzen Wilhelm, der in seiner schmucken Uniform als Lieutenant der preußischen Gardes du Corps auf die hiesige Damenwelt den denkbar günstigen Eindruck macht. Beinahe jeden Tag stattet er den Königinnen zwei bis drei Besuche ab, und wenn er das Schloß verläßt, folgen ihm die wohlwollenden Blicke der Menge, die in diesem deutschen Prinzen durchaus keinen so üblen Mann für „ons koninginnetje" fände. „Er gleicht so sehr dem verstorbenen Prinzen Friedrich", und „Er ist ein echter Oranier", hört man von Hoch und Niedrig versichern. Aus diesen Worten spricht Sympathie, deren sich andere deutsche Prinzen beim niederländischen Volke weniger erfreuen. Manche Damen vermuthelen auch in dem Prinzen Harald von Dänemark einen Bewerber um die Hand der Königin, aber der schmucke Lieutenant von den Gardes du Corps hat doch den Vorrang!



Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 5,

empfehlen

ihr grosses und gutassortirtes Magazin von

Küchen- u. Hausgeräthen

und besonders noch:

Reinnickel, Nickelplattirte Kochgeschirre, sowie **dergl. Kaffee- und Theeservice. Theetische. Theemaschinen in Kupfer u. Nickel. Feinste Präsentirbretter mit Fayenceplatten in Holz- oder Nickelfassung. Blumentische. Garderobeständer. Waschmaschinen und Wringmaschinen** bester Construction. **Fleischhackemaschinen. Brodschneidemaschinen. Messerputzmaschinen.** Vorzüglichstes Fabrikat in **Solinger Tischmessern u. Gabeln** mit Ebenholz-, Knochen-, Elfenbein- u. versilberten Griffen, sowie **Taschenmesser** in grosser Auswahl.

Hängelampen, Tischlampen, Klavierlampen

in nur anerkannt bester Waare. (1617

1589

→ Probe-Nummer gratis ←

Nummer 1 in allen Buchhandlungen (1. Oktober 1897) 34. Jahrg.

Daheim

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen

Wertvolle Romane, Novellen, Erzählungen

der beliebtesten Schriftsteller, darunter jährlich 4 große Romane, deren Ladenpreis in Buchausgaben mindestens 20 M. betragen wird.

Schöne Bilder in künstlerischer Ausführung

nach Originalen erster Maler (Meisterwerke der Holzschneidekunst).

Eine Eigenart des Daheim sind seine interessanten Beilagen:

Aus der Zeit — für die Zeit . . . (Illustrierte Zeitung).
Frauen-Daheim . . . . (Zeitung für das häusliche Leben).
Hausmusik . . . . (Musikzeitung für den häuslichen Herd).
Der Hausgarten (Zeitung für Gartenbau und Zimmergärtnerei).
Kinder-Daheim . . . . . (für die Kinderstube).
Sammler-Daheim . . . (Organ für Liebhabereien aller Art).

Preis: Vierteljährl. 2 M., bei freier Zustellung ins Haus 2 M. 15 Pf., auch in dreiwöchentl. Heften mit schönem Farbenumschlag à 50 Pf. Man abonniert bei allen Buchhandlungen oder Postämtern.

An Stelle des pensionirten Gerichtsvollziehers Petschlek bin ich von Herzberg (Elster) nach hier versetzt, meine Wohnung befindet sich

Kleinschmieden Nr. 3.

Halle a. S., den 1. Oktober 1897.

Winter,
1590) Gerichtsvollzieher.

7000 Mark

werden zum 1. Nov. auf Haus zu leihen gesucht. Feuerversicherung gleiche Höhe. Gefl. Off. erbeten unter **Z. 11573** an die Exped. d. Zeitung. (11573

Hauslehrerstelle

von best empfohlenem musikalischem Cand. phil. ges. Off. sub **Z. 11465** a. d. Exp. d. Z.

1 Paar

Apfelschimmel,

165 hoch, flott, elegant, zugleich zugfest, verkauft Geschäftsveränderung halber

Hugo Morgenroth,
Weimar.

Alte Promenade 23,

vis-à-vis Universität, herrsch. **1. Etage,** 9 Zimmer ev. 10 Z., **2. Etage,** 8 Z., 1./10. Besichtt. nach Meld. beim Hausmann 11—1 Uhr. Näh. **Mühlweg 39.**

Herrschaftliche Beletage,

6 St., 4 K., K., K., Zubeh., Gartenben., 1. Okt. od. sp. zu verm. **Hedwigstr. 6**

Herrschaftliches

Hausgrundstück

am Mühlweg, mit großem Garten, für 2 Familien passend, mit gesicherter billiger Hypothek, wegzugshalber **preiswerth zu verkaufen.** Offerten unter **D. r. 11333** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen befinden sich

1. im Ortsbestellbezirke:

1.	**Beesenerstraße 8**	bei Herrn	**R. Stollfeld.**
2.	**Bernburgerstraße 14**	„ „	**J. R. Strässner.**
3.	**Bismarckstraße 28**	„ „	**Delius.**
4.	**Delitzscherstraße 24**	„ „	**Otto Thronicke.**
5.	**Dessauerstraße 9**	„ „	**A. Balzer.**
6.	**Domplatz 5**	„ „	**Ernst Schmidt.**
7.	**Dorotheenstr. 13**	„ „	**Rob. Erbe.**
8.	**Friesenstraße 12**	„ „	**Ch. Jung.**
9.	**Friesenstraße 16**	„ „	**W. Rössler.**
10.	**Glauchaerstraße 48**	„ „	**R. Georgii.**
11.	**Gr. Brauhausstraße 19**	„ „	**Heinr. Bohne.**
12.	**Gr. Steinstraße 46**	„ „	**F. H. Weber.**
13.	**Gr. Steinstraße 71**	„ „	**G. Moritz.**
14.	**Gr. Steinstraße 85**	„ „	**Hennicke.**
15.	**Kl. Ulrichstraße 26**	„ „	**C. Lange.**
16.	**Krukenbergstraße 9**	„ „	**Herm. Ohme.**
17.	**Landsbergerstraße 61**	„ „	**Friedrich Hoyer.**
18.	**Leipzigerstraße 1**	„ „	**Steinbrecher & Jasper.**
19.	**Leipzigerstraße 12**	„ „	**Wilhelm Müller.**
20.	**Leipzigerstraße 80**	„ „	**A. Schmidt.**
21.	**Mansfelderstraße 50**	„ „	**Paul Lange.**
22.	**Martinstraße 25**	„ „	**R. Rocke.**
23.	**Merseburgerstraße 19**	„ „	**H. Baarmann.**
24.	**Moritzkirche 1**	„ „	**H. I. Reussner.**
25.	**Pfännerhöhe 42**	„ „	**Bernh. Kathe.**
26.	**Raffineriestraße 1**	„ „	**Franz Albrecht.**
27.	**Röserstraße 4**	„ „	**Herm. Koch.**
28.	**Robert Franzstraße 7**	„ Frau	**A. Priebus.**
29.	**Schmeerstraße 8**	„ Herrn	**C. A. Grunewald.**
30.	**Schmiedstraße 20**	„ „	**Otto Heinrich.**
31.	**Thomasiusstraße 49**	„ „	**O. Hoppe.**
32.	**Viktoriaplatz 5**	„ „	**G. Mennicke.**
33.	**Wettinerplatz 2**	„ „	**Rabenald.**
34.	**Wörmlitzerstraße 97**	„ „	**C. Wolf.**

2. im Landbestellbezirke:

a) bei den **Posthülfstellen** in **Bruckdorf, Canena, Zwintschöna, Passendorf;**
b) in **Möthlich** bei Herrn **E. Förster**, in **Zwintschöna** bei Herrn **E. Brendel.**

Kaiserliches Postamt 1.
Starke.

Bei der heute stattgehabten **achten Verloosung unserer 5% Theilschuldverschreibungen** wurden in Gemäßheit des § 6 der Anleihebedingungen folgende Nummern gezogen:

Litt. A Nr. 58 132 174 207 208 242 251 266 571. 9 St. à M. 1000.
Litt. B Nr. 3 162 191 250 406 498 552 677 814 974 1000 1094 1169 1193 1268 1300 1314 1323 1340. 19 St. à M. 500.

Rückständig:
verlooft per 2. Januar 1897: Litt. B. Nr. 24. 1/500.

Die Rückzahlung der die vorstehenden Nummern tragenden Schuldverschreibungen erfolgt am **2. Januar 1898** gegen Rückgabe derselben, sowie der dazu gehörigen, vom 1. Juli 1898 an fälligen Zinsscheine und Talons mit einem Aufgeld von 5% bei der **Mitteldeutschen Creditbank** in **Berlin** und bei den Herren **Becker & Co.** in **Leipzig.**

Berlin, den 1. Oktober 1897.

Eintracht,
Braunkohlenwerke und Briketfabriken.
J. Werminghoff. (1593

Kaufmännischer Verein.

Montag Abend 8½ Uhr im „Börsensaal" Vortrag des Handelskammer-Sekretärs Herrn Dr. Wermert über das

neue deutsche Handelsgesetzbuch.

Im Besondern über den am 1. Januar 1898 in Kraft tretenden Abschnitt. **Der Vorstand.**

Staatlich genehmigte höhere Privat-Knabenschule zu Halle a. S.,

Friedrichstr. 24.

Vorschul-, Gymnasial- und Realschul-Abtheilungen.
Unterricht in Klassen mit geringer Schüleranzahl.
Beginn des neuen Kursus: **14. Oktober, Morgens 8 Uhr.**
Aufnahme der Vorschüler Morgens 10 Uhr.

1101] **Fr. Hütter. A. Zander.**

Dr. Harang's

Einj.-Freiw.-Institut,

Halle a. S., Robert Franz-Str. 1. — Staatl. Aufsicht! — Begr. 1864!
Vorbereitung für das **Einjährigen-Examen** und für alle höheren Schulen. — 27 Pensionäre. — Von Ostern 1894 bestanden 69 **Einjährige**, 9 Schüler für **Sekunda**, 3 für **Obersek.**, 4 für **Prima**, 5 für **Oberprima.** — Prospect. [1583
☞ 2 eigene, nur Unterrichtszwecken dienende Häuser, Turnhalle, Garten u. s. w.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg

eröffnet ihren diesjährigen **Kursus** am **Mittwoch, den 13. Oktober, Nachmittags 2 Uhr.** Anmeldungen nimmt von jetzt ab entgegen und Auskunft ertheilt

1592] **Dr. phil. Gwallig, Direktor.**

Paedagogium zu Bad Sachsa

am Südharz.

Die **Abg.-Zeugn. ber. z. einj.-freiw. Dienst.** 1897: 15, Michaelis 11 Abiturienten. Prosp. kostenfrei d. d. Direktion. [1147

Martin Blaschke, Breslau.

Auskunfts-Bureau, gegr. 1878.

Specialist für **detaillirte familiäre Berichte** allerorten und evtl. auch anonym. [7939

Carl Koch's Nährzwieback

stärkt den Knochenbau, befördert die Körperzunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu schützen.

In Düten und Paqueten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in

Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik
Herrenstraße 1, [0284
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Mein Geschäftslokal befindet sich vom 30. September d. Js. ab

Gr. Steinstr. 13, I.,
Eingang Mittelstraße.

Dr. Slawyk,

Rechtsanwalt.

Habe mich in
Friedeburg a. Saale
als
pract. Arzt u. Geburtshelfer
niedergelassen.

Dr. Schütz.

Wohnung im Hause des Herrn Ziegeleibesitzers **Hitzschke.**

Sprechstunden von 11—1 Uhr Mittags.

Krankenpfleger-Verein.

Geübte Krankenpfleger u. Krankenpflegerinnen, sowie gutempfohlene, ausschließliche **Wochenpflegerinnen** werden kostenlos nachgewiesen.

Meldestellen: Heilgehilfe **Richter**, Königstr. 17, Heilgehilfe **Hauschild**, Alter Markt 8, Masseur **Neumann**, Geiststr. 47. Bademeister **Werner**, Bad Wittekind. [11249

Englisch. Unterricht

nach **Methode Berlitz**, Konversation und Korrespondenz. Tages- u. Abend-Klassen für Herren und Damen. Probe-Lektion gratis. [1430

Miss E. Telle, Gr. Ulrichstr. 24, III.

Theilhaber gesucht

für Ringofen - Dampfziegelei — Verblenderthon — mit 18—20,000 Mark, welche sichergestellt werden.

Thätiger Theilhaber wird mit vorläufig 3000 Mark fixirt. Großer Absatz, Vergrößerung in Aussicht.

Gefällige Offerten unter **Z. 11467** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [1467

Bedeutende Maschinen-Webschützen- und Holzriemscheiben-Fabrik

(Spec. Webschützen, Breithalter 2c.), sucht für den provisionsweisen Vertrieb ihrer rühmlichst bekannten Fabrikate geeigneten

Vertreter

für Halle a. S. und Umgegend.

Nur branchekundige, bei der Kundschaft best eingeführte Reflektanten mit prima Referenzen wollen sich melden sub **N. V. 489** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.** [1331

Hypotheken-Capitalien

sind auszuleihen durch

Friedrich Albrecht
Bank-Commission,
Halle a. S., Kaulenberg 1.

Hypotheken-Capitalien.

Auf Acker von 3½% an sind

ca. 1,000,000 M.

Stiftungsfonds und Familien-Capitalien auszuleihen durch

B. J. Baer,
Bankgeschäft.
Halberstadt.

0175]

Das Grundstück

der Frau Bürgermeister vom Hagen, Mühlweg Nr. 15 (Ecke Mühlweg und Wettinerstraße) 1425 qm groß, ist wegen Todes der bisherigen Eigenthümerin durch mich

zu verkaufen.

Rechtsanwalt Dr. Keil,
Gr. Steinstr. 8.

Sonnabend, den 9. Okt. cr., Mittags 12 Uhr, soll im **Gasthof zu Adendorf** bei Gerbstedt die

Ausführung der Erdarbeiten

zur Regulirung des Schlengebaches öffentlich verdungen werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Zeichnungen und Bedingungen vor dem Termin im Lokal, sowie am Tage vorher auf dem Rittergut Adendorf eingesehen werden können. [1525

Die Gutsverwaltung zu Adendorf.

Zur Capitals-Anlage

können wir

3½%, 3¾% u. 4% bis 1905 unkündbare Pfandbriefe

verschiedener **Hypothekenbanken** vom Lager jederzeit **kostenfrei** abgeben. [1603

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Gr. Steinstrasse 10.

Elegante Familien-Pension

Zinkegartenstraße 1, II.

Comfortables, angenehmes Heim für Damen und Herren der höheren Kreise. Für Auswärtige Tagespension. Man spricht französisch und englisch. (0964

20% Preisermässigung.

Vollständiger Ausverkauf

☞ wegen Geschäfts-Aufgabe. ☜

Posamenten, Besätze, Spitzen, Woll- und Weisswaaren,
sämmtliche Schneidereiartikel
☞ **20% billiger.** ☜

20 Prozent billiger. (links und rechts am Rand)

Berliner Engros-Lager

Gr. Ulrichstr. 32. [1241

Wir **suchen** für den Platz

Halle

einen tüchtigen, selbstständig arbeitenden, cautionsfähigen

General-Agenten

mit guten persönlichen Beziehungen.

Alsbaldige Offerten erbittet

Die Lebensversicherungs- u. Ersparniss-Bank in Stuttgart. [1438

Verdingung.

Die zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen des Saalkreises pro 1898/99 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr:

I. Für die Chaussee Lochau-Wiedersdorf:
1) 437 cbm Chaussirungssteine vom Bahnhof Gröbers abzufahren,
2) 181 „ Bedeckungskies anzuliefern.

II. Für die Chaussee Döllnitz-Dieskau-Kleinkugel:
1) 259 cbm Chaussirungssteine vom Bahnhof Ammendorf abzufahren,
2) 23 „ Chaussirungssteine vom Bahnhof Gröbers abzufahren,
3) 105 „ Bedeckungskies anzuliefern.

III. Für die Chaussee Ammendorf-Beesen und Wörmlitz-Böllberg:
1) 28 cbm Chaussirungssteine aus Schkopauer Brüchen anzuliefern,
2) 77 „ Bedeckungskies und Pflastersand anzuliefern,

sollen am

Montag, den 11. Oktober 1897, Nachmittags 4¼ Uhr,

im Restaurant von **Hoffmann** in **Gröbers** verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a. S., 30. September 1897.

Der Landes-Bauinspektor.
Goesslinghoff. (1557

Verdingung.

Die zur **Unterhaltung der Kreischausseen des Saalkreises pro 1898/99** erforderlichen **Materialien und deren Anfuhr:**

I. Für die Chaussee von Dölau nach Neuragoczi:
30 cbm Chaussirungssteine aus Dölauer Porphyrbrüchen anzuliefern,
366 „ Pflastersteine vom Bahnhof Dölau abzufahren,
796 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,
732 „ Ausschachtungsboden abzufahren;

II. Für die Chaussee von Lettin nach Lieskau:
189 cbm Chaussirungssteine aus Dölauer Porphyrbrüchen anzuliefern,
124 „ Pflastersand und Bedeckungskies anzuliefern,

sollen am Mittwoch, den 13. Oktober 1897, Nachmittags 2¾ Uhr im Wendt'schen Gasthofe zu Dölau verdungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 30. September 1897.

Der Landes-Bauinspektor.
1556] **Goesslinghoff.**

Düngegips u. Streugips

für Stallungen, fast chemisch rein, empfiehlt [1573

G. A. Müllges,
Gipswerk Sangerhausen.

Lagerplatz-Verpachtung.

Auf dem ehemaligen **Thüringer Güterbahnhofe,** sowie am **Nordende des Hauptgüterbahnhofes hierselbst** sind **Lagerplätze mit Gleisanschluß sofort** bezw. zum **1. November d. J. zu verpachten.**

Die Pachtbedingungen können bei uns und bei den betreffenden Bahnmeistereien, die auch Auskunft an Ort und Stelle ertheilen, eingesehen werden.

Halle a. S., den 11. September 1897.

Der Vorstand
der Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Stadttheater-Repertoire Erfurt vom 5.—9. Oktober.

Oktober	Tag	Farbe	Vorstellung
5.	Dienstag	roth	**Die Jüdin.**
6.	Mittwoch	grün	**Der Bibliothekar.**
7.	Donnerstag	gelb	**Don Juan.**
8.	Freitag	braun	**Des Meeres und der Liebe Wellen.**
9.	Sonnabend	roth	**Der Weg zum Herzen.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710042-10/fragment/page=0010